

BWMK bewegt

DAS MAGAZIN

03

DEZEMBER 2023
AUSGABE

S. 4

BWMK bewegt:
Unser neues Logo
Welt im Wandel

S. 8

**Mit Genuss durch den
Schul-Alltag**
Titelstory

S. 12

**Inklusive Bildung braucht
Mut und Überzeugung**
Bildungswelt



**1300 MAHLZEITEN
TÄGLICH -**

und unser Team der Schulverpflegung bleibt cool!



Inhalt

Seite 3	Editorial Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung	Qualifizierung: „Achtung, Kundschaft!“ Beratung auf Augenhöhe
Seite 4	Welt im Wandel BWMK bewegt! Dafür steht auch unser neues Logo! Reform des Werkstatt-Systems: Bundesministerium und Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten im Dialog	Seite 22 Arbeitswelt Digitales Einkaufserlebnis – möglich durch Menschenhand Schichtwechsel 2023: Signal für eine inklusive Arbeitswelt
Seite 7	Titelstory Mit Genuss durch den Schul-Alltag „Auch gesunde Alternativen können lecker sein“	Seite 26 Wohnwelt BWMK schafft Wohnraum für Menschen mit Behinderung Neues Wohnprojekt in Hanau-Wolfgang
Seite 10	Bildungswelt Vielfalt von klein auf „Inklusive Bildung braucht Mut und Überzeugung“ BWMK setzt sich für mehr Teilhabe an Bildung ein Den beruflichen Weg von Menschen mit Behinderung kompetent begleiten	Seite 29 Welt des Sports Mit der JUMP!-App mehr erreichen Seite 31 Personalwelt Dank für langjährigen Einsatz Neue Kräfte in der BWMK-Gruppe

Impressum

Herausgeber

BWMK gGmbH
V.i.S.d.P.: Martin Berg
(Vorsitzender der Geschäftsführung)
Vor der Kaserne 6, 63571 Gelnhausen
Telefon: 0 60 51/92 18-1000

Redaktion

Externe/Interne Kommunikation
in Zusammenarbeit
mit freien Autor:innen

Redaktionsanschrift

Zentrale Dienste
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 18-1059
Telefax 0 60 51/92 18-9000
E-Mail mueller.dorothee@bwmk.org

Layout:

SCHOENE AUSSICHT Ideenagentur GmbH
www.ideenagentur.de

Satz:

Digitaldruckzentrum „Alte Wäscherei“
Bad Soden-Salmünster

Fotos & Illustrationen

BWMK gGmbH
Ballcom GmbH

Unser Unternehmensmagazin „BWMK bewegt“ erscheint 3 x jährlich und ist kostenlos an den Standorten des BWMK erhältlich.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. März 2024.





Liebe Leserinnen & Leser,

haben Sie auch das Gefühl, dass dieses Jahr schnell vergangen ist? Wir blättern bereits in der dritten Ausgabe unseres Unternehmensmagazins „BWMK bewegt“, das Anfang dieses Jahres die Vorgänger-Publikation „PädWork“ abgelöst hat. Frisches Aussehen, spannende Inhalte – das Konzept des Magazins spiegelt die vielfältigen Facetten unseres Sozialunternehmens wider und beleuchtet die Initiativen, die wir starten und weiterverfolgen, um mit und für Menschen mit Behinderungen Teilhabe-Möglichkeiten in allen Bereichen der Gesellschaft zu schaffen.

Das erfordert von uns allen Flexibilität, Weitblick und gute Ideen. Wir müssen auf viele gesellschaftliche Herausforderungen antworten – und das in einer von Krisen geprägten globalen und europäischen Gesamtsituation.

Auf allen Ebenen sind wir gefordert, Veränderungen anzunehmen und neue Wege zu gehen – auch im Werkstatt-Bereich. Das deutsche System der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) steht seit geraumer Zeit in der öffentlichen Kritik.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten hat bereits früh und immer wieder ihren Reformwillen bekundet und ist nun in einem Dialog mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Welche Veränderungsvorschläge es bislang gibt, können Sie hier in unserer Rubrik „Welt im Wandel“ nachlesen.

Vor dem Hintergrund der genannten Entwicklungen ist es uns besonders wichtig, unser Sozialunternehmen so zu organisieren, dass das bislang Erreichte gesichert und weiterhin dynamisches Gestalten möglich ist.

Aus diesem Grund haben wir viel Zeit und Sorgfalt für die Umwandlung des BWMK vom Verein in eine gemeinnützige Gesellschaft aufgewendet, die im Juli 2023 vollzogen wurde. In einem nächsten Schritt wird die Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern gegründet, die dann alleinige Gesellschafterin der BWMK gGmbH sein wird.

Wir sind überzeugt, dass wir durch diese Schritte eine stabile Basis schaffen, um weiterhin mit unseren Angeboten und Initiativen Teilhabe für Menschen mit Behinderungen zu realisieren und damit Beispiel zu geben, wie ein Miteinander auf Augenhöhe in unserer Gesellschaft möglich sein kann. Wir zeigen das in vielen verschiedenen Bereichen: Zum Beispiel in der Sophie-Scholl-Schule Hanau, wo wir vor zehn Jahren Raum geschaffen haben, damit Kinder mit und ohne Behinderungen von- und miteinander lernen können. Auch mit unseren Arbeitsbereichen und Dienstleistungen sind wir mitten in der Gesellschaft:

Das hat der bundesweite Aktionstag „Schichtwechsel“ am 12. Oktober gezeigt. Teilhabe und Miteinander ist an vielen Orten in Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis erlebbar. Zum Beispiel in der Schulverpflegung, die von unserem Tochterunternehmen Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH an 25 Schulen im Landkreis sichergestellt wird. Selbstverständlich sind in die Arbeitsabläufe Menschen mit Behinderungen eingebunden. Dem Thema Schulverpflegung haben wir in dieser Ausgabe die Titelstory gewidmet. Und Sie finden zahlreiche weitere spannende Beiträge, die zeigen, warum und auf welche Weise das BWMK Menschen bewegt.

Viel Freude bei der Lektüre!
Herzliche Grüße

Ihr Martin Berg
Vorsitzender der Geschäftsführung



BWMK

W E L T I M W A N D E L

BWMK bewegt! Dafür steht auch unser neues Logo!

Initiativen für mehr Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft / Unser Sozialunternehmen sichert das Erreichte und stellt sich neuen Herausforderungen

Unser Sozialunternehmen hat sich in den vergangenen 50 Jahren stetig weiterentwickelt und immer wieder neue Angebote geschaffen, um für und mit Menschen mit Behinderung Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen und zu gestalten. Offenheit für den Wandel, für neue Ideen und Wege, symbolisiert auch unser neues Logo.

Um das Erreichte zu sichern und weiterhin mit Mut und Dynamik neue Aufgaben anzugehen, wurde das BWMK dieses Jahr in eine gemeinnützige Gesellschaft umgewandelt, die von der künftigen Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern getragen wird. In diesem Zuge setzen wir auch ein optisches Signal: Als Sozialunternehmen sind wir verlässliche Partner für viele verschiedene Menschen. Daher haben wir den Schriftzug BWMK unverändert gelassen. Neu ist die Gestaltung der Spirale, die ein frisches Aussehen erhalten hat.

Die neue Gestaltung steht für Offenheit und Dynamik. Wo vorher nur ein Eingang war, stehen nun zwei Eingänge offen. Bei diesem neuen Design geht es um Vielseitigkeit und die

vielfältigen Wege, die für individuelle Entwicklungen möglich sind. Diese Vielseitigkeit reflektiert die Möglichkeiten und Initiativen, die wir für kompetente Teilhabe schaffen. Es gehört zu den wesentlichen Zielen unseres Sozialunternehmens Übergänge gut zu gestalten und Nachteilsausgleich zu ermöglichen. Wir möchten betonen, dass es nicht nur einen Ausweg gibt, sondern dass wir aktiv Möglichkeiten eröffnen und Initiativen umsetzen – sowohl hinsichtlich der Teilhabe am Arbeitsmarkt, als auch für die persönliche Entfaltung der Menschen, die sich an uns wenden.

Unter Corporate Identity verstehen wir die Gesamtheit der Merkmale, die das BWMK kennzeichnen und es von anderen Unternehmen unterscheidet. Die Corporate Identity ist damit unser Selbstbild. Dazu gehört auch das neue Logo. Sukzessive werden wir unsere Drucksachen, unsere virtuellen Auftritte sowie sämtliche weiteren Kommunikationsmittel auf das neue Erscheinungsbild umstellen. Unverkennbar: BWMK!

 Autorin: Dorothee Müller



WELT IM WANDEL

Reform des Werkstatt-Systems: Bundesministerium und Bundesarbeits- gemeinschaft der Werkstätten im Dialog

Vorschläge zu vier Handlungsfeldern
erarbeitet / Auch Einkommenssituation der
Beschäftigten im Fokus

Das Werkstatt-System in Deutschland steht seit geraumer Zeit in der Kritik. Insbesondere die Einkommenssituation von Werkstatt-Beschäftigten wird in den Medien immer wieder angeprangert. Der seit langem öffentlich geforderte Reformprozess kommt in Gang: 2020 hatte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine „Studie zu einem transparenten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Entgeltsystem für Menschen mit Behinderungen in Werkstätten für behinderte Menschen und deren Perspektiven auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“ in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Forschung liegen seit September 2023 vor. Nun hat das Ministerium im Rahmen eines ersten strukturierten Dialogprozesses Vorschläge zur Reform des Werkstattsystems präsentiert - und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) hat dazu Stellung genommen.

Das Ministerium plant, sich im Zuge der Reform vier Handlungsfeldern zu widmen. Diese sind:

1. Zugang in die Werkstatt
2. Übergang aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
3. Werkstattgeld: Transparenz und Angemessenheit
4. Teilhabe von Menschen mit komplexen Behinderungen



Zu jedem dieser Handlungsfelder hat sich auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten im Herbst 2023 ausführlich positioniert.

Der Dialog zwischen Bundesministerium und Bundesarbeitsgemeinschaft hat durch die Veröffentlichung des Forschungsberichts neue Dynamik bekommen.

Der knapp 300 Seiten umfassende Bericht greift große Teile der bereits veröffentlichten Zwischenberichte auf, in denen der Schwerpunkt auf der Auswertung der Befragung von Werkstattleitungen und der Befragung von Werkstattbeschäftigten lag. Zudem werden Berechnungen zur Einkommenssituation von Werkstattbeschäftigten und darüber hinaus die Ergebnisse der Befragung ehemaliger Werkstattbeschäftigter und eine Vertiefungsstudie mit acht ausgewählten Werkstätten dargestellt.

Die statistischen Auswertungen des Abschlussberichtes zeigen, dass eine große Mehrheit der Werkstattbeschäftigten mit ihrer Tätigkeit insgesamt zufrieden ist. Zugleich sind zwei Drittel der befragten Beschäftigten unzufrieden mit der Entgeltsituation. Die Analysen im Rahmen der Studie haben ergeben, dass die Quote der Übergänge von Werkstätten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt aktuell bei 0,35 Prozent liegt.

Empfehlungen zur Neuregelung des Entgeltsystems

Inhaltlich besonders relevant sind die Kapitel 5 (Ergebnisse der rechtswissenschaftlichen Analyse), Kapitel 6 (Alternative Entgeltsysteme) und Kapitel 7 (Handlungsempfehlungen) des nun veröffentlichten Abschlussberichtes.

- Die rechtliche Analyse der Forschenden kommt zu dem Fazit, dass bereits heute das Mindestlohngesetz grundsätzlich Anwendung auf die Beschäftigungsverhältnisse in Werkstätten finden müsse. Die Geltung des Mindestlohns sollte als Regelfall vorgesehen werden. Ausnahmen, in denen die Rehabilitation im Vordergrund steht, seien denkbar, heißt es im Bericht. Das Ziel eines mindestens existenzsichernden Niveaus des Werkstattentgeltes bei gleichzeitigem Spielraum für leistungs-basierte Differenzierung sei durch ein steuersubventioniertes Mindestlohnmodell gut erreichbar. Begründet wird dies vor allem damit, dass das jetzige Entgeltsystem gegen Artikel 5 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und Artikel 3 Abs. 3 Satz 2 des Grundgesetzes (GG) verstoße. Art. 5 UN-BRK regelt das Gebot von Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung. Art. 3 Abs. 3 Satz 2 GG schreibt vor, dass niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf.
- Der Abschlussbericht kommt zudem zu der Schlussfolgerung, dass eine Neuregelung des Entgeltsystems in Werkstätten nicht zwingend dazu führen muss, dass Nachteilsausgleiche wie die Rentenregelung entfallen. Eine Besserstellung von Menschen mit Behinderungen sei weiterhin denkbar, dürfe aber nicht an den Arbeitsort gekoppelt sein.

Empfehlungen zum Übergang aus Werkstätten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

- Schließlich werden im Abschlussbericht Handlungsempfehlungen abgeleitet, um künftig mehr Übergänge aus Werkstätten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Besonders erwähnt werden dabei
- die mögliche rechtliche und organisatorische Ausgliederung des Berufsbildungsbereichs aus der Werkstatt,
- die Modularisierung und Flexibilisierung von anerkannten Ausbildungsgängen,
- die Förderung und ggf. zeitliche Befristung von ausgelagerten Arbeitsplätzen mit dem Ziel der Umwandlung in ein Budget für Arbeit,
- die Ausweitung und Förderung von Inklusionsbetrieben sowie
- die Implementierung von Kooperationsmodellen.

Die Förderung von Übergängen durch die Werkstatt müsse in Form eines Übergangsmagements strukturell verankert und finanziell unterstützt werden, heißt es im Abschlussbericht.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) fordert seit mehreren Jahren eine Verbesserung der Einkommenssituation der Werkstattbeschäftigten. „Die derzeitige Gestaltung des gesetzlichen Systems ermöglicht es nicht, dass Werkstätten ohne Gesetzesänderungen und weitere staatliche Unterstützungen die Einkommenssituation der Werkstattbeschäftigten umfassend verbessern können“, heißt es seitens der BAG.

„Auch das Forschungsvorhaben des BMAS hat nun festgestellt, dass eine Neugestaltung des Entgeltsystems nicht isoliert betrachtet werden kann. Vielmehr muss es weiterführende Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen der Werkstatteleistungen geben.“

Oberste Zielsetzung: „Spürbare Verbesserung der Einkommenssituation aller Werkstattbeschäftigten“

Seitens der Bundesarbeitsgemeinschaft heißt es: „Die BAG WfbM und ihre Mitglieder stehen Veränderungen offen gegenüber und werden den strukturellen Wandel mitgestalten. Werkstätten für behinderte Menschen erbringen ihre Leistungen in einem dynamischen Umfeld. Sie befassen sich proaktiv mit den aktuellen Entwicklungen der Arbeitswelt und verwirklichen Strategien, um ihre Leistungen zukunftsorientiert anzupassen. Werkstätten verstehen sich nicht nur als ein Ort beziehungsweise ein Gebäude, sondern auch als Unterstützer in der Arbeitswelt. Die spürbare Verbesserung der Einkommenssituation aller Werkstattbeschäftigten muss unabhängig von weiteren Reformen weiterhin die oberste Zielsetzung bleiben. Die BAG WfbM hat sich zur Zukunft der Werkstatteleistung positioniert und befindet sich in einem konstruktiven Dialog mit dem BMAS.“

 Zusammengestellt von: Dorothee Müller

 Quellen: www.bagwfbm.de / www.bmas.de



Positionspapier der Werkstattträte Deutschland zur Zukunft der Arbeit.



Stellungnahme der BAG WfbM zu den Handlungsfeldern



Arbeit mit einem Lächeln auf den Lippen: In der zentralen Produktionsküche in Somborn wird täglich frisch für Schüler:innen und Lehrkräfte gekocht.

TITELSTORY

Mit Genuss durch den Schul-Alltag

Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH sorgt für Verpflegung an 25 Schulen im Main-Kinzig-Kreis und bindet Menschen mit Behinderungen in die Arbeitsabläufe ein

Ein klarer Novembertag in Freigericht-Somborn: Aus einem Klassenraum der Kopernikusschule tönt vielstimmiger Gesang. Ein Schüler, die Kapuze seines Pullovers tief in die Stirn gezogen, huscht über den Schulhof. Die Tür zur Mensa ist noch abgeschlossen, doch drinnen tut sich einiges: Das Team der Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH bereitet sich auf den großen Ansturm vor.

Geschirrgeklapper klingt aus der zentralen Produktionsküche, die dem Main-Kinzig-Kreis gehört und von der Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH, einem Tochterunternehmen des BWMK, betrieben wird. Wagen mit knusprigen Gebäckstangen und frisch belegten Brötchen werden durch die Gänge geschoben; die gläsernen Vitrinen füllen sich. Am Mensa-Gebäude halten Lieferwagen. In der Küche herrscht emsige Betriebsamkeit: Kurz nach zwölf Uhr mittags fallen Scharen hungriger Schüler:innen in die weitläufigen Räume der Mensa ein, dann muss alles bereit sein. Das vegetarische Angebot ist heute eine Schupfnudelpfanne mit Gemüse - für Fleisch-Esserinnen stehen Geflügel-Fleischkäse mit Erbsen und Möhren sowie Kartoffeln auf dem Speiseplan. Auswahl besteht zusätzlich bei den Beilagen: Zum Beispiel können die Mensa-Besucher:innen sich für Kroketten statt für Kartoffeln entscheiden. „Gluten- und laktosefreie Angebote sind ebenfalls selbstverständlich“, erklärt Alina Völker vom Team Schulverpflegung.

Arbeitsfeld Gastronomie bietet viele berufliche Möglichkeiten

Zum Nachtisch gibt es unter anderem frische Äpfel, die gerade von einer Küchenkraft auf eine Servierplatte gelegt werden. Ein anderer Mitarbeiter bestückt einen Rollwagen mit Tablett: „Das habe ich doch gut gemacht?“ – fragt er in die Runde und bekommt bestätigende Zurufe. Der junge Mann ist vor Kurzem aus einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in die Produktionsküche gewechselt, um ein Praktikum im gastronomischen Bereich zu machen. „Es gefällt mir hier sehr gut“, sagt er, „die Kollegen sind nett und zeigen mir, was zu tun ist“. Denn in der Schulverpflegung müssen alle auf ihrem Posten sein: Die Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH kocht täglich 1300 Essen und sorgt für ein vielfältiges Angebot an Zwischenmahlzeiten an 25 Schulen zwischen Sinntal im Osten und Maintal im Südwesten des Main-Kinzig-Kreises. Gearbeitet wird mit dem sogenannten „Cook’n’Chill-Verfahren“: Das Essen wird bis kurz vor den Garpunkt zubereitet und dann heruntergekühlt. Danach werden die Speisen an die Schul-Standorte ausgeliefert und vor Ort in Kombidämpfern zu Ende gegart. „Das ist maximal vitamin- und geschmacksschonend“, erläutert Stefanie Röder. Die gelernte Köchin und Küchenmeisterin ist seit 2014 in der Schulverpflegung tätig und hat 2019 die Leitung des Bereichs übernommen.



Begonnen hatte alles 2006 in der Philipp-Reis-Schule in Gelnhausen. Seinerzeit stieg die Heinzelmännchen Wäsche- und Hausdienstleistungsgesellschaft mbH im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises in die Schulverpflegung ein. Die Tochterfirma des BWMK hatte sich zur dieser Zeit schon als Inklusionsunternehmen bewährt und mit Menschen mit und ohne Behinderungen eine Wäscherei samt Hausdienstleistungsbetrieb aufgebaut. Nach dem Startschuss in der Barbarossa-Stadt bewirtschafteten die Heinzelmännchen zusätzlich bald mehrere Schulmensen.

Bau einer zentralen Produktionsküche in Linsengericht-Altenhaßlau in Planung

„Da das Arbeitsgebiet immer weiter wuchs und daher entsprechender Organisationsstrukturen bedurfte, ging die Schulverpflegung in die Hände der Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH über, die ebenfalls zur BWMK-Gruppe gehört“, erklärt Geschäftsführer Martin Berg. Heute umfasst der Geschäftsbereich dieser GmbH die Schulverpflegung und die Essenszubereitung für die Werkstatt-Standorte des BWMK. „Ziel aller Arbeitsbereiche in der BWMK-Gruppe ist es, Menschen mit Behinderungen die Teilhabe in der Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen Angebote zur fachlichen und persönlichen Entwicklung zu machen“, so Berg.

Die Kapazitäten im gastronomischen Bereich sollen nach Be-
kunden des Geschäftsführers wachsen:

In Planung ist der Bau einer zentralen Produktionsküche in der Lagerhausstraße in Linsengericht-Altenhaßlau. „Dadurch können wir das Geschäftsfeld erweitern und neue Teilhabe-Möglichkeiten schaffen“, so Berg.

Wie das gelingen kann, schildert Stefanie Röder: „Durch die Mitarbeit in der Schulverpflegung entdecken Menschen mit Behinderungen oft ganz neue Fähigkeiten. Und auch der Kontakt zu ganz unterschiedlichen Menschen sorgt für Entwicklungen.“

Daraus könne eine betriebsintegrierte Beschäftigung entstehen oder gar die gänzliche Überleitung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Allerdings sei die Arbeit in der Gastronomie nicht für alle geeignet: „Man muss mit stressigen Situationen umgehen können, mit Lautstärke und großen Menschenansammlungen.“

Die Kopernikusschule ist mit rund 2300 Schüler:innen die größte hessische allgemeinbildende Schule: Wenn sich mit-

tags die Türen der Unterrichtsräume öffnen und die Pause beginnt, geht es zu wie im Bienenstock.

Vegane und vegetarische Snacks kommen bei den jungen Leuten gut an

In der Mensa der Oberstufe hängen Bilder mit Miro-Motiven an der Wand. Der Raum ist vom Gesumme aus vielen Kehlen erfüllt, und an der Essens-Ausgabe bildet sich eine lange Schlange. Heute gibt es Brottaschen, die von den Heinzelmännchen-Damen frisch gefüllt und ausgegeben werden. Auch vegane Zwischenmahlzeiten gehen hier gut – „Essen ohne tierische Bestandteile wird besonders von den älteren Schüler:innen nachgefragt“, berichtet Stefanie Röder.

Selbstverständlich haben die jungen Leute die Möglichkeit, auf die Gestaltung der Speisepläne Einfluss zu nehmen: Es gibt regelmäßige Umfragen zu Qualität und Art des Essens, und in allen von den Heinzelmännchen bewirtschafteten Mensen stehen Kästen, wo die Schüler:innen ihre Wünsche und Meinungen zur Schulverpflegung hinterlassen können. „Auch die Schulleitungen und Eltern entscheiden mit“, so Röder. Regelmäßiger Dialog sei durch den Qualitätszirkel sichergestellt, an dem sich auch der Landkreis als Auftraggeber beteiligt. Die größte Herausforderung in der Schulverpflegung sei es, mit einem festgelegten Budget ein gutes Essen auf den Tisch zu bringen. Entscheidend dafür sei die Qualität der Produkte: Die Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH bezieht die Lebensmittel von regionalen Lieferanten. „In der Saison können wir uns auch Bio-Obst und -Gemüse leisten. Wir sind aber nicht bio-zertifiziert“, erklärt die Küchenchefin. Gleichwohl arbeitet sie Produkte aus nachhaltiger Herstellung in die Speisepläne ein, wo es nur geht. Auch aus der BWMK-Gruppe wird geliefert: Vom Inklusionsbetrieb „Grün&Grün“ mit Sitz in Linsengericht-Altenhaßlau kommen Salate und Speisepilze; das Bioland-Hofgut in Marjoß produziert Nudeln. Pasta, Pizza und Pommes gehören natürlich zu den Mensa-Lieb-lingen, auch wenn Stefanie Röder darauf achtet, dass immer auch gesunde Alternativen zur Auswahl stehen. „Schon beim Frühstück können die Kinder und Jugendlichen erleben, was Geschmacksvielfalt bedeutet. Und dass Toast mit Nutella nicht die einzige Option ist.“

 Internet: www.schulessen-mkk.de


 Autorin: Dorothee Müller



TITELSTORY

„Auch gesunde Alternativen können lecker sein“



 Interview

Ihr ist es wichtig, dass junge Menschen nicht nur Pizza und Pommes kennen, sondern auch erleben, dass vollwertige Kost wie Grünkernbratlinge oder Gemüseauflauf ein Geschmackserlebnis sein kann. „Gesunde Nahrung nicht aufzwingen, aber anbieten“ – das setzt Stefanie Röder, Leitung des Geschäftsbereichs Schulverpflegung der Heinzelmännchen Hausdienstleistungen Service GmbH, mit ihrem Team tagtäglich um. Wir trafen sie in der Mensa der Kopernikus-Schule in Freigericht-Somborn.

Frage: Frau Röder, warum haben Sie einen gastronomischen Beruf ergriffen?

Stefanie Röder: Schon als Schülerin habe ich bei Praktika in Lokalen in Frankfurt und Fulda gemerkt, dass mir die Arbeit liegt. Zwar habe ich nach der Schule erst mal eine kaufmännische Ausbildung gemacht, aber dann habe ich den Beruf der Köchin ergriffen. Ausgebildet wurde ich im Lokal Speisekammer in Somborn. Offenbar zieht es mich immer wieder hierher (lacht). Nach Ende der Lehre habe ich noch die Qualifizierung zur Küchenmeisterin durchlaufen.

Frage: Was ist das Besondere an der Tätigkeit in der Schulverpflegung?

Stefanie Röder: Wenn man eigene Kinder hat, dann erlebt man, was durch gesunde Ernährung alles möglich ist. Diesen Erfahrungsraum möchte ich möglichst vielen jungen Menschen öffnen – einfach dadurch, dass wir auch gesunde Kost anbieten. Nicht als Zwang, sondern als Alternative. Damit die Schüler:innen selbst erfahren können, dass ein Dinkelbrötchen vielleicht genauso lecker schmeckt wie ein Wei-

zenbrötchen. Oder sogar noch besser. Oder dass ein Frühstück aus Haferbrei mit Äpfeln und Zimt auch etwas Feines ist. Das Ganze flankieren wir mit Info-Veranstaltungen – zum Beispiel zu verschiedenen Gemüse-Sorten und ihrer Zubereitung. Und im Knigge-Kurs vermitteln wir, dass Essen und Trinken Bestandteil unserer Kultur sind – und dass ein aufmerksamer Umgang damit viel Freude und Genuss bedeuten kann.

Frage: Schulverpflegung birgt einige Herausforderungen: Mit einem begrenzten Budget muss ein Angebot geschaffen werden, mit dem eine Vielzahl von Menschen zufrieden ist. Wie gehen Sie mit Kritik um?

Stefanie Röder: Grundsätzlich offen. E-Mails und Anrufe werden zeitnah beantwortet. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass vieles genau erklärt werden muss – zum Beispiel, wenn ein bestimmtes Angebot vom Speiseplan verschwindet. Kritik ist mir persönlich sehr wichtig – denn sie ist eine Quelle von Anregungen. Auf Basis von kritischen Rückmeldungen können wir unsere

Arbeit reflektieren und gegebenenfalls verändern. Auch der Qualitätszirkel, an dem der Main-Kinzig-Kreis, Schulleitungen und punktuell auch Eltern- und Schüler:innen-Vertretungen teilnehmen, ist eine wichtige Runde.

Frage: Kochen Sie auch privat gern? Und wenn ja – was bereiten Sie am liebsten zu?

Stefanie Röder: Wenn ich Zeit dazu habe, dann koche ich gern für Familie und Gäste. Wonach ich ganz oft gefragt werde: Ob ich wieder meine Toblerone-Mousse machen kann. Das ist der Dessert-Renner schlechthin.

 Autorin: Dorothee Müller



Zehn Jahre Sophie-Scholl-Schule: Die Schüler:innen haben das Banner am Schulzaun selbst gestaltet.

BILDUNGSWELT

Vielfalt von klein auf

Zehn Jahre Sophie-Scholl-Schule in Hanau / Erweiterung des Standorts um Kita geplant

Mit einer Feierstunde und einem großen Schulfest beging die Sophie-Scholl-Schule im Hanauer Stadtteil Lamboy gemeinsam mit 500 Gästen ihr zehnjähriges Jubiläum. Seit 2013 lernen in der inklusiven Grundschule Kinder mit und ohne Behinderungen. Hanaus Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri würdigte die Leistungen der Schule: „Wie Kinder hier gemeinsam lernen, verdient meinen größten Respekt. Hanau kann sich glücklich schätzen, eine inklusive Ganztagschule zu haben. Sie bereichert in vielfacher Weise und hat sich in der Schullandschaft fest etabliert.“

Gegründet wurde die erste inklusive Grundschule in der Region auf Initiative von Eltern, die sich eine Schule wünschten, in der Kinder mit und ohne Behinderungen von- und miteinander lernen können. Die Elterngruppe fand in Martin Berg,

Vorstandsvorsitzender des Behinderten-Werks Main-Kinzig (BWMK), und der Chefin des BWMK-Verwaltungsrats, Doris Peter, starke Fürsprecher. „Wir haben dann im Zuge eines Projekts das pädagogische Konzept der Sophie-Scholl-Schule entwickelt und auf dem Weg bis zur Schulgründung alle Beteiligten wie Eltern, staatliches Schulamt und Vertreter:innen von Förderschulen in den Prozess eingebunden“, erinnert sich Martin Berg, heute Vorsitzender der Geschäftsführung des BWMK. „Den Erfolg und das Jubiläum haben wir insbesondere auch allen anderen Eltern zu verdanken, die uns vertrauten und ihre Kinder hier einschulten.“ Zur Eröffnung der Jubiläumsfeier sangen die Schüler:innen zwei Lieder, eins davon extra für das Jubiläum gedichtet. Im Anschluss gab es Kuchen, Pommes und Getränke sowie ein Akrobatik- und Zirkusangebot, Musik, Fotoshow der vergangenen 10 Jahre und Bewe-



gungsspiele mit einer Zumba Einheit von Kooperationspartner Westpark, dem inklusiven Fitnessstudio in Steinheim.

Die Sophie-Scholl-Schule ist eine ganztägige Grundschule mit einem Unterrichtskonzept, das es jedem Kind individuell ermöglicht, in seinem Tempo zu lernen und sich zu entwickeln sowie soziale Kompetenzen zu erweitern. „Unsere Schule lebt Respekt und Toleranz. Kinder lernen das Anderssein von klein auf kennen. Das ist wichtig, denn Vielfalt ist, was unserer Gesellschaft auszeichnet“, sagt Schulleiterin Marion Kreile-Deysenroth. Gemeinsam mit einem 21-köpfigen Team unterrichtet sie aktuell 169 Schüler:innen.

Susanne Simmler, erste Kreisbeigeordnete des Main-Kinzig-Kreises, betonte in ihrem Grußwort ihren Dank an die Lehrer:innen: „Es braucht Mut, Geduld und Offenheit für das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler. Auch meine Kinder haben die Sophie-Scholl-Schule besucht und ich kann die Erfolge des pädagogischen Konzepts aus eigener Erfahrung nur unterstreichen. Ich wünschte mir eine solche Schule für viele weitere Orte in unserem Landkreis.“

Inzwischen ist die Schule in der Lamboystraße 50 um einen Neubau mit Mensa und Sportraum erweitert worden. Mit einer Kombination aus Kita und Grundschule im Gebäude der Tümpelgartenschule am Ulanenplatz wird sich die Entwicklung fortsetzen; die Schwerpunkte sind inklusive Bildung von Anfang an und die Gestaltung von Übergängen. Weitere Informationen finden Sie unter www.sophie-scholl-schule-hanau.de.

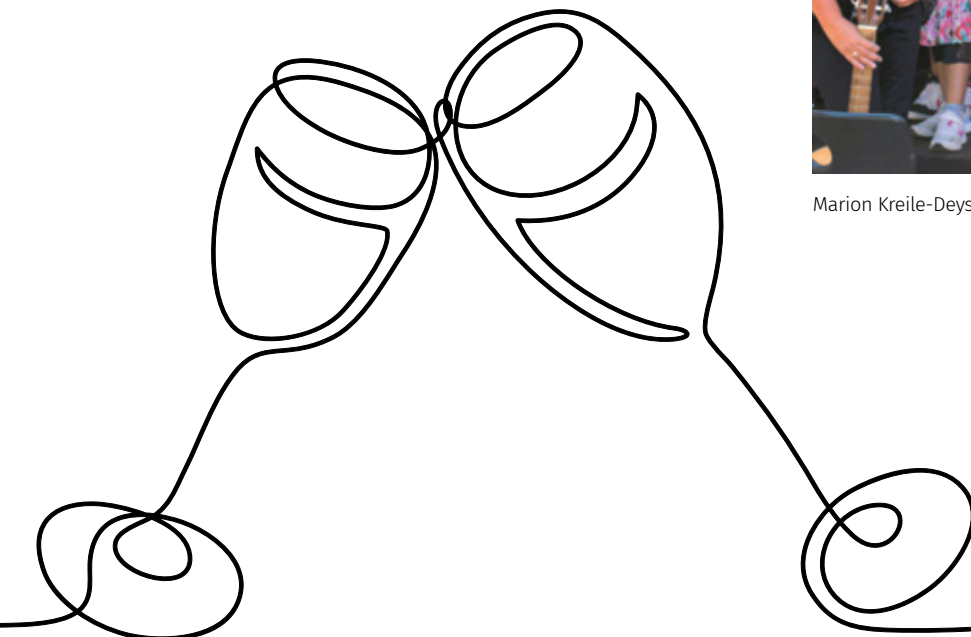
 Autorin: Sabine Fauth



Politische Ehrengäste und BMWK-Geschäftsführung sowie Schulleitung genossen das fröhliche Fest.



Marion Kreile-Deysenroth und der Chor begrüßten die Gäste.





„Wir haben unseren Weg gefunden“ – Jakob war einer der ersten Schüler der Sophie-Scholl-Schule Hanau. Seine Mutter Eva Appold berichtet über die Erfahrungen mit dem inklusiven Bildungskonzept.

BILDUNGSWELT

„Inklusive Bildung braucht Mut und Überzeugung“

Jakob Appold war einer der ersten Schüler mit Behinderung in der inklusiven Sophie-Scholl-Schule Hanau / Liebe zu Technik und Musik entdeckt

Jakob ist ein Jugendlicher in Jeans und gelbem Kapuzenpulli. Sein Lächeln erobert die Herzen im Sturm. Wenn er aufgeregt ist, spricht er mit sich selbst. Oder er greift nach dem Mobiltelefon, um sich in Spiele zu vertiefen. Jakob kann nicht gut hören und seine Lautsprache ist schwer verständlich. Seine Liebe zu Technik und Musik hat er in der Sophie-Scholl-Schule entdeckt. Der heute 16-Jährige war einer der ersten Schüler der inklusiven Grundschule in Hanau-Lamboy.

Was es für ihn bedeutet hat, gemeinsam mit anderen Kindern mit und ohne Behinderungen eine Schule zu besuchen, das drückt Jakob nicht mit Worten aus. Doch seine Körpersprache und seine Mimik lassen sich gut lesen. Auch Gebärden hat Jakob in der Sophie-Scholl-Schule gelernt – und er kann hervorragend mit dem I-Pad umgehen. Er benutzt den Computer als Arbeitsmittel und als seine Stimme. „Auch das wurde von der ersten Stunde an von seinen Lehrerinnen und Lehrern unterstützt“, berichtet Eva Appold, die sich gemeinsam mit anderen Eltern dafür eingesetzt hatte, dass 2013 in Hanau eine

inklusive Grundschule gegründet werden konnte. Übrigens die erste in der gesamten Region.

„Das Gefühl von damals kommt zurück, wenn ich daran denke“, erklärt sie und wischt sich kurz über die Augen. „Es ist kaum zu beschreiben, wie glücklich und erleichtert wir waren.“ Gemeinsam mit anderen Elternpaaren hatten Appolds lange um die inklusive Grundschule gekämpft. Begegnet waren sich die jungen Eltern in der Beratungs- und Frühförderstelle des BWMK in Hanau. „Durch die gemeinsame Krabbelgruppe entstanden schnell freundschaftliche Beziehungen – und der Wunsch, dass wir für unsere Kinder nach der Kita eine geeignete Schule finden.“ In Martin Berg, seinerzeit Vorstandsvorsitzender des BWMK, und der Chefin des Verwaltungsrats, Doris Peter, habe die Elterngruppe starke Fürsprecher gefunden. „Die beiden sind echte Möglichmacher“, so Appold.

Teil der Gesellschaft sein können

Es sei nicht einfach gewesen, die Öffentlichkeit für das Projekt



zu gewinnen. Durch offenen Dialog habe man die Vertreter:innen von Schulamt, Politik und Förderschulen über das inklusive Konzept informiert und schließlich alle Widerstände überwunden.

„Als die Schule in freier Trägerschaft des BMWK 2013 eröffnet werden konnte, war das ein unbeschreibliches Gefühl“, erinnert sich Eva Appold. „Das haben wir für unsere Kinder geschafft. Es herrschte absolute Aufbruchstimmung.“

Dass Jakob in der Sophie-Scholl-Schule Raum für sich und die Entwicklung seiner Talente finden konnte, das sei für den Jungen und seine Familie ein Segen gewesen. Jakob kam als erstes Kind der Appolds mit einem unbekanntem Syndrom zur Welt. Er hört schlecht, seine Entwicklung ist verzögert, er hat kognitive Beeinträchtigungen und autistische Züge.

Für Eva Appold und ihren Mann bedeutete das zunächst: Gefühlschaos. „Den Traum, den wir für unser Kind hatten, mussten wir komplett loslassen“, sagt sie. „Aber mit der Zeit entsteht ein anderer Traum, es beginnt eine andere Reise.“ Zur Familie, die in Schöneck-Büdesheim lebt, gehören noch zwei Töchter, Jakobs jüngere Schwestern, die das Karl-Rehbein-Gymnasium in Hanau besuchen.

Heute ist es für Appolds am Wichtigsten, dass Jakob Teil der Gesellschaft sein kann. „Und das ist in gewissem Maß möglich.“ Davon ist Eva Appold überzeugt, denn bevor sie selbst an Familie und Kinder dachte, war sie Austausch-Schülerin an einer High School in Kanada und erlebte dort, wie gemeinsames Lernen und Leben an der Schule funktionieren kann. „Bei sehr vielen Aktivitäten im Schulalltag konnten sich Kinder mit und ohne Behinderungen beteiligen. Und wenn es ums Lernen ging, gab es unterschiedliche Formen des Unterrichts und der Unterstützung - je nach Bedarf und Eigenschaften der Schüler“, erinnert sie sich. Damals hat Eva Appold gelernt, wie wichtig es ist, genau hinzuschauen. „Es geht nicht darum, eine Behinderung zu tarnen oder wegzudiskutieren, indem ich das Kind um jeden Preis in eine Regelschule schicke. Es geht darum, das Geeignete für jedes einzelne Kind zu finden.“ In der Sophie-Scholl-Schule habe Jakob erlebt, dass letztendlich alle Kinder besonders sind – und jedes seine persönlichen Talente mitbringt.

Kleine Klassen, große Methodenvielfalt

Der technikaffine Jakob war von den Whiteboards in seiner Grundschule begeistert, und mit dem I-Pad standen ihm plötzlich völlig neue Wege offen, um sich auszudrücken und sich am Unterricht zu beteiligen. So konnte er mit Hilfe des I-Pads beispielsweise einen kleinen Vortrag über Delphine ausarbeiten und vor seiner Klasse halten.

Lesen, schreiben und rechnen hat Jakob in der Sophie-Scholl-Schule auch gelernt – in seinem Tempo und mit der Unterstützung, die er brauchte. „Auch die Kinder ohne Behinderung profitieren von diesem inklusiven Konzept“, ist sich Eva Appold sicher. Aus ihrer Sicht liegt das an mehreren Faktoren – zum Beispiel auch an der Zusammensetzung des Personals, denn an der Sophie-Scholl-Schule kümmern sich Lehrer:innen und Erzieher:innen um die Kinder, es gibt kleine Klassen mit maximal 22 Schüler:innen und eine ausgeprägte Methodenvielfalt. Hinzu komme eine verlässliche Betreuung bis 16.30 Uhr, so bleibe mehr Zeit zum Spielen, Lernen und für Bewegung.

Auch auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen wird großer Wert gelegt. Durch die jahrgangsübergreifenden Strukturen und die Organisation des Unterrichts lernen die Kinder schnell, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsame Ziele zu erreichen.

Dennoch ist sich Eva Appold auch der Grenzen inklusiver Bildung bewusst, denn nach der Grundschule gibt es kaum eine Option, eine Schule mit ähnlichem Konzept zu finden. „Jakob in eine Regelschule zu schicken, hätte ihn überfordert.“ So haben sich Appolds für die Johannes-Vatter-Schule in Friedberg entschieden, einer Bildungseinrichtung mit dem Förderschwerpunkt Hören.

„Eine inklusive Gesamtschule wäre natürlich ein Traum“, so Appold. „Aber inklusive Bildung braucht Mut, Kraft und Überzeugung.“ Die Kultur, genau hinzuschauen und wahrzunehmen, was ein Kind brauche, um sich gut zu entwickeln, sei in Deutschland unterentwickelt. „Wir sind nach wie vor eine Leistungsgesellschaft, die mit engen Kategorien arbeitet“, unterstreicht Appold, „wer da nicht hineinpasst, hat verloren.“

Umso wichtiger sei es, dass es alternative Bildungskonzepte wie in der Sophie-Scholl-Schule gebe. Um das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft gut zu gestalten, brauche es ein Bildungssystem, das den Umgang mit Vielfalt fördere.

Jakob und seine Familie haben auch dank der positiv erlebten Grundschulzeit einen guten Weg miteinander gefunden. Der Jugendliche hat viele Talente – unter anderem liebt er seit seiner Mitgliedschaft im Chor der Sophie-Scholl-Schule Musik und fungiert mit Begeisterung als DJ. Einer seiner Lieblingsmusiker ist Adel Tawil. In einem seiner Lieder heißt es: „Kann schon sein/Dass ich nur ein Träumer bin/ Doch ich stell' mir vor/Wir kriegen das zusammen hin/Denn wir alle sind Menschenkinder/Alle Sucher und Neuerfinder.“

 Autorin: Dorothee Müller



Moderatorin Nico Lange (von links) mit BMWK-Geschäftsführerin Mareike Meister sowie den Podiumsteilnehmer:innen Dr. Sarah Henkelmann-Hillebrand, Martin Berg und Daniel von Hauff.

Auf der Bühne: Nico Lange (rechts) begrüßte das Publikum und führte durch den Abend. ▼



Das Thema Bildung sorgte für Diskussionen, hier der CDU-Landtagsabgeordnete Heiko Kasseckert sowie weitere Gäste des Kamingsgesprächs.



BILDUNGSWELT

BWMK setzt sich für mehr Teilhabe an Bildung ein

Kamingespräch: Digitalisierung nutzen, um allen gute Lernchancen zu bieten

„Zukunft Bildung: digital und inklusiv“ – unter diesem Motto diskutierten rund vierzig Gäste beim jüngsten Kaminabend des BWMK (Behinderten-Werk Main-Kinzig) im Brockenhaus Hanau. Keynote-Speakerin war Dr. Sarah Henkelmann-Hillebrand, Expertin auf dem Gebiet der digitalen Bildung. „Als zentrales gesellschaftliches Thema gehört Bildung zu unseren wichtigsten Leistungsangeboten“, erklärte Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung des BWMK. „Mit unseren Initiativen sehen wir uns als Motor zur Entwicklung der Gesellschaft hin zu mehr Teilhabe für Menschen mit Behinderung. Die Digitalisierung spielt hierbei eine Schlüsselrolle.“ Auf dem Diskussionspodium des Kamingesprächs saß außer Dr. Sarah Henkelmann-Hillebrand und Martin Berg auch Daniel von Hauff, Geschäftsführer der Hanauer Kathinka-Platzhoff-Stiftung. Anlass dafür, das Thema Bildung in den Mittelpunkt des Kamingesprächs zu rücken, ist das zehnjährige Bestehen der inklusiven Sophie-Scholl-Schule in Hanau-Lamboy, deren Träger das BWMK ist.

Zu den Gästen des Abends zählten Vertreter:innen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, unter anderem konnten die Landtagsabgeordneten Heiko Kasseckert und Michael Reul (CDU) sowie zahlreiche Stadtverordnete begrüßt werden. In ihrem Vortrag machte Henkelmann-Hillebrand deutlich, dass das aktuelle Schulsystem nicht zukunftsfähig sei; zu wenig Wert werde auf individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten von Schüler:innen gelegt. „Unsere Gesellschaft ist vielfältig. Vielfalt heißt Anderssein und bietet damit die große Chance, voneinander zu lernen und gemeinsam stark zu sein. Wenn Kinder mit und ohne Behinderung zusammen lernen, hat das positive Effekte für alle Kinder in der Klasse – und für die Gesellschaft.“ Wichtig sei es, Bildungsangebote schulformübergreifend zu individualisieren; dazu könne Digitalisierung erheblich beitragen. Als Beispiel nannte sie elektronische Kommunikationshilfen, sogenannte Talker, die nicht sprechenden Kindern helfen können, in ihrer Freundes- oder Lerngruppe teilzuhaben.



Blick in den Saal: Zum Kamingespräch des BMWK zum Thema Bildung waren rund 40 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gekommen.



Auf dem Podium diskutierten (von links): Moderatorin Nico Lange, Daniel von Hauff, Martin Berg sowie Dr. Sarah Henkelmann-Hillebrand.

„Kinder sehen nicht die Behinderung, sondern den Menschen“

Martin Berg unterstrich die Aussagen von Sarah Henkelmann-Hillebrand: „Nicht alle Menschen sind für den gleichen Bildungsweg gemacht. Um Vielfalt zu leben, muss der bildungspolitische Rahmen individuelles Lernen ermöglichen und anerkennen. Denn auch, wer langsamer lernt oder nicht über bestimmte Kompetenzen verfügt, hat einen Wert in unserer Gesellschaft. Das schöne bei Kindern ist, sie sehen nicht die Behinderung, sondern den Menschen.“ Mit der Sophie-Scholl-Schule möchte das BMWK eine Blaupause liefern für andere Träger und Initiativen. „Wir wollen die Bildungsinitiativen des BMWK nutzen, um Impulse zu setzen, Veränderungen herbeizuführen und Bildung neu zu denken. Dafür brauchen wir Mitstreiter:innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.“

Nicht auf Politik warten, sondern Initiative zeigen

Auch BMWK-Geschäftsführerin Mareike Meister betonte in ihrer Begrüßungsrede: „Wir wollen nicht auf Rahmenbedingungen der Politik warten, sondern aktiv als Vorbild vorangehen. Dabei sind immer Hürden zu überwinden und es braucht Mut. Doch was hilft ein gutes Konzept, wenn es nicht genutzt wird?“

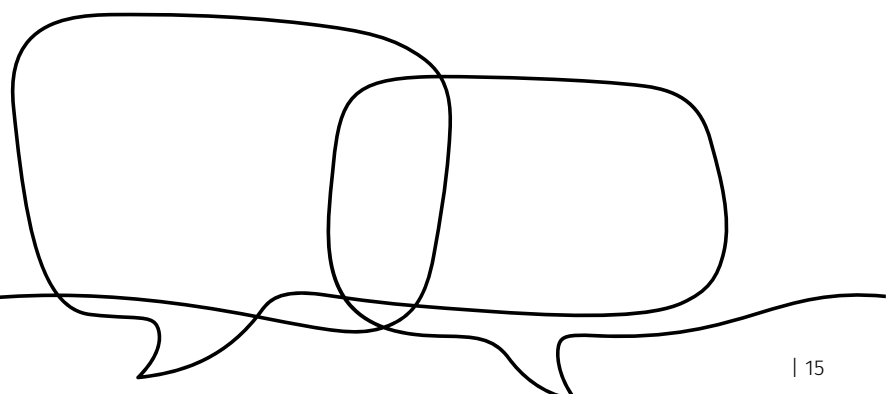
Zehn Jahre nach Gründung der Sophie-Scholl-Schule sei zwar vieles erprobt, neue Herausforderungen und Vorhaben kommen immer wieder hinzu. „Während der Pandemie haben wir festgestellt, dass wir bei weitem nicht so digital sind, wie wir dachten zu sein. Hier müssen wir stetig dranbleiben. Gerade dann, wenn wir unser Schulkonzept um eine Kita ergänzen und so einen inklusiven Bildungsstandort hier am Standort Hanau-Lamboy schaffen. Die barrierefreie Teilhabe an Bildung aller Menschen in allen Altersklassen ist uns wichtig.“

Daniel von Hauff, Geschäftsführer der Kathinka-Platzhoff-Stiftung, griff die Forderung Martin Bergs auf, die Wirtschaft mehr einzubinden. So berichtete er, ein MINT-Zentrum als außerschulischen Lernraum in Kooperation mit der Stadt und weiteren Partner:innen zu planen, um Kindern freies Forschen und Lernen zu ermöglichen und sie früh für naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern. Auch er appelliert: „Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für die es die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteur:innen braucht. Weder Politik noch Wirtschaft noch Bildungseinrichtungen und Gesellschaft allein können eine Reform auf den Weg bringen. Um unser Bildungssystem zukunftsfähig zu machen, braucht es alle.“

Autorin: Sabine Fauth



Kamingespräch 2023:
Hier geht's zum Film





Im Sommer 2023 wurden die Absolventen der 19. Staffel der Qualifizierung zum/zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung beglückwünscht.

BILDUNGSWELT

Den beruflichen Weg von Menschen mit Behinderung kompetent begleiten

Zum 20. Mal startete Prüfungsvorbereitung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung im Blauhaus Hanau /Dank an Joachim Schröck

Zum 20. und letzten Mal begrüßte Joachim Schröck als Geschäftsführer der BMWK gGmbH die 17 Teilnehmenden der „Jubiläumsstaffel“ des Prüfungsvorbereitungskurses zur „geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung“ (gFAB) an der Kick-Off-Veranstaltung im Blauhaus. Joachim Schröck blickt zurück auf fast zwei Jahrzehnte Mitwirkung in der Entstehung des staatlich anerkannten Berufsabschlusses „Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung“ und ist führender Wegbereiter der Initiierung und Gestaltung der begleiteten Prüfungsvorbereitung des Blauhauses sowie der Kooperation mit der Werkstätten Hainbachtal gGmbH.

Bereits 2006 wurde die erste Staffel der gFAB-Prüfungsvorbereitung erfolgreich als Pilotprojekt aufgelegt. Nach Abschluss und Auswertung des Pilotprojekts folgte im Jahr 2008 die

zweite Staffel. Seitdem kooperieren beide Träger bei der Qualifizierung ihrer Fachkräfte in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung und haben sich als Bildungsanbieter der gFAB-Prüfungsvorbereitung mittlerweile bei vielen Trägern der Eingliederungshilfe im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus etabliert, sodass die Prüfungsvorbereitungskurse durch zahlreiche Teilnehmende mit unterschiedlichem beruflichen Werdegang besucht werden.

Die Seminarreihe richtet sich gezielt an Fachkräfte, die im Eingangsverfahren, Berufsbildungsbereich und / oder Arbeitsbereich einer Werkstatt oder bei einem anderen Leistungsanbieter arbeiten und sich für die Arbeits- und Berufsförderung der Werkstatt-Beschäftigten qualifizieren möchten. Zudem bietet die gFAB auch arbeitssuchenden

Facharbeiter:innen die Möglichkeit, sich in entsprechender Weise weiter zu qualifizieren.

Theoretische und praktische Bildungsinhalte

Neben praktischen Inhalten umfasst die gFAB-Prüfungsvorbereitung praxisnahe, theoretische Fachmodule, wie rechtliche Rahmenbedingungen, Methoden der Arbeitspädagogik, Grundlagen der Beobachtung, Wahrnehmung und Diagnostik. Ebenso sind der professionelle Umgang mit herausforderndem Verhalten, das Wissen von Behinderungsarten sowie die personenzentrierte integrierte Teilhabeplanung nach ICF (PiT) Teil der Seminarreihe, um den Fachkräften ein möglichst breites Spektrum an Wissen und Fertigkeiten für die Gestaltung der Teilhabe am Arbeitsleben an die Hand zu geben. Rechtliche Neuerungen und aktuelle Fachthemen aus der Werkstattbranche werden kontinuierlich und anwendungsgerecht im Kursverlauf aufgegriffen und diskutiert.

Die Prüfung wird vor dem Regierungspräsidium in Gießen abgelegt und besteht aus drei Teilen: einer schriftlichen Klausur, einer schriftlichen Projektarbeit und einer mündlichen Prüfung. Die Vorbereitung zur Prüfung erfolgt an 25 Seminartagen mit ausgewählten Referent:innen aus den jeweiligen Fachgebieten. Zu Beginn steht eine fünftägige Hospitation bei einem selbstgewählten Träger. Kurz vor den Prüfungen werden alle Teilnehmenden für insgesamt zwei Lernwochen in einem Seminarhotel freigestellt. Mit bestandener Abschlussprüfung erwerben die Fachkräfte neben dem staatlich anerkannten Berufsabschluss, die Ausbildereignung nach §30 Absatz 5 des Berufsbildungsgesetzes sowie einen Hochschulzugang.

21. Staffel startet im Januar 2024/ Noch freie Plätze

Neben dem Ziel, die teilnehmenden Fachkräfte möglichst umfassend und zielgerichtet auf das Ablegen der Prüfung vorzubereiten, richtet sich der Fokus der Qualifizierung insbesondere auf die Weiterentwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Kolleg:innen. Dies ist insbesondere wichtig, um täglich den Anforderungen in der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen Rechnung zu tragen und diese kompetent in ihrer beruflichen Entwicklungen sowie bei Übergängen zu unterstützen.

Durch die Fachqualifizierung wird beispielsweise das Spektrum an Lernmethoden erweitert, zudem wird der kompetente Umgang mit herausforderndem Verhalten geschult. Daneben erwerben die Fachkräfte im Rahmen der Weiterbildung aber auch praktische Fertigkeiten in der Konzeption von Lehr-Lern-Einheiten oder der Erstellung und Umsetzung von Teilhabezielen. In einem Interview für die Kick Off-Veranstaltung im Oktober 2023 im Blauhaus antwortete eine ehemalige Teilnehmerin auf die Frage nach dem Nutzen der Fortbildung: „Ich gehe in



meiner Arbeit wesentlich strukturierter und fachlicher vor, kenne jetzt verschiedene arbeitspädagogische Methoden und entscheide bewusst, wann ich bei welcher/m Beschäftigten welche Methode anwende. Dadurch nehme ich Entwicklungen viel besser wahr und es macht einfach Spaß!“ Die 21. Staffel startet im Januar 2024, es gibt noch freie Plätze.

Fragen und Informationen richten Sie gern an Pia Egner:

06051-92184918 oder egner.pia@bwmk.org

 Autorinnen: Pia Egner und Angelique Kosian



Dank an Joachim Schröck: Der scheidende Geschäftsführer des BWMK hatte die Qualifizierung maßgeblich mit auf den Weg gebracht.



Im Arbeitsfeld Einzelhandel und Verkauf sowie in der Gastronomie sind in der BMWK-Gruppe viele Menschen beschäftigt - hier zum Beispiel auf dem Wochenmarkt am Glashaus. Daher ist es wichtig zu wissen, wie man kompetent mit Kundschaft umgeht.

BILDUNGSWELT

„Achtung, Kundschaft!“

Bildung für alle: Inklusiv Schulungsreihe für Beschäftigte, die viel mit Kund:innen arbeiten

Ein Kunde ist auf der Suche nach einem besonderen Produkt, hat eine Frage oder äußert Kritik - wer im Berufsleben nahezu täglich unterschiedlichen Menschen und ihren Wünschen begegnet, braucht gute Kenntnisse in Gesprächsführung und im Umgang mit Konflikten. Daher fand in diesem Jahr an insgesamt acht Terminen die zweite Staffel der inklusiven zentralen beruflichen Qualifizierung (ZBQ) „Achtung, Kundschaft!“ statt. Im Blauhaus, dem inklusiven Bildungscampus des BMWK, trafen sich Beschäftigte mit Behinderung, die in ihrem beruflichen Alltag viel mit Kundschaft zu tun haben, zum Beispiel im Gesundheitszentrum „Westpark“ oder den 1-2-3-Märkten, die zum Tochterbetrieb der BMWK gGmbH gehören. Ergänzt wurde die Gruppe durch Teilnehmende aus der Qualifizierung „Systemgastronomie“, sodass in der zweiten Staffel insgesamt 13 Personen qualifiziert wurden.

Die vom Blauhaus organisierte Veranstaltungsreihe richtet sich an Mitarbeiter:innen und Angestellte der Tochterunternehmen und Werkstätten sowie Teilnehmende des Berufsbildungsbereiches.

Ziel der Qualifizierung ist, die Teilnehmenden auf die vielfältigen Situationen des beruflichen Alltags im Umgang mit Kundschaft vorzubereiten. Die Teilnehmenden können ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen in der Interaktion ausprobieren, Neues kennenlernen und einüben. Ein Schwerpunkt liegt auf der Interaktion innerhalb der Gruppe. Es geht um Teamarbeit und -dynamik oder die eigene Rolle innerhalb eines Teams. Neben fachtheoretischen Inputs und praktischen Übungen wird das Lernen anhand zahlreicher Praxisbeispiele der täglichen Arbeitserfahrungen aus der Lerngruppe fokussiert. Abgerundet wird die Kursreihe durch Hospitationen in anderen Betrieben.

Thema: Wirkung von Auftreten und Kommunikation

Im Kursverlauf stehen wichtige Themen auf der Schulungsagenda: Verkaufsgespräche führen, Kundenorientierung, Team-Arbeit, Verhalten in der Praxis. Beim Thema Kommunikation, welche in vielen Rollenspielen geübt wird, geht es um

Zentrale berufliche Qualifizierung (ZBQ)

„Achtung, Kundschaft!“



die vielfältigen Aspekte der menschlichen Interaktion – etwa darum, einen Eindruck zu bekommen, wie man selbst im Gespräch auf andere wirkt. „Wie und was sage ich und wie trete ich dabei auf?“

Die Teilnehmenden bringen eine Vielzahl an eigenen Erfahrungen anhand von Praxisbeispielen in die Veranstaltung mit ein. Es war erlebbar, wie vielfältig und herausfordernd die Anforderungen an die Arbeit mit Kundschaft in der Praxis sind. Bedarfe und Wünsche der Teilnehmenden werden aufgegriffen und in die Kursinhalte eingeflochten. So wird beispielsweise der Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen: Unzufriedenheit, Ungeduld, Zeitdruck, Beschwerden von Kundschaft intensiv thematisiert. Die Teilnehmenden können sich ausprobieren, was sie aktiv richtig tun können, um mit ungeduldigen oder unhöflichen Verhaltensweisen Anderer passend umzugehen – so wissen viele Teilnehmer*innen nach dem Üben um ihre Möglichkeiten und fühlen sich deutlich sicherer.

Bildungswunsch der Teilnehmer:innen: Smalltalk einüben

Um die praktischen Inhalte der Qualifizierungs-Reihe umzusetzen und einen Eindruck zu erhalten, wie in anderen Bereichen gearbeitet wird, finden Hospitationen in Betrieben der BWMK-Gruppe statt.

Als besonderes Highlight fand für beide bisherigen Staffeln von „Achtung, Kundschaft!“ bereits eine Auffrischung statt. Zu dieser Tagesveranstaltung waren alle Teilnehmenden eingeladen. Ziel ist es, das Erlernte zu reflektieren und zu festigen sowie Erfahrungen auszutauschen - „Wie gut konnte ich das Erlernte in der Praxis anwenden und mich weiterentwickeln?“.

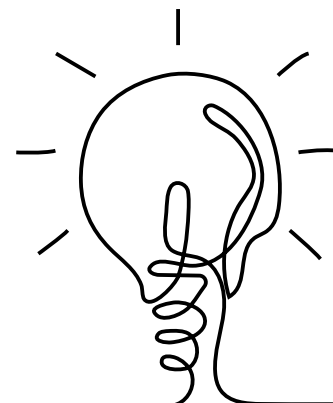
Zusätzlich wurde auf Wunsch der Teilnehmenden das Thema „Smalltalk“ als Schwerpunkt gesetzt.

Als Abschluss gibt es hier schon einen kleinen Ausblick auf die kommende dritte Staffel der inklusiven ZBQ „Achtung, Kundschaft!“ – diese startet bereits im ersten Quartal 2024! Nachfragen und Anmeldungen können jederzeit an: bildungskoordination@bwmk.org oder 06051-92184918 gerichtet werden.

 Autor:innen: Christian Eutin und Angelique Kosian



Mit Spaß und Interesse sind die Teilnehmer:innen während der Fortbildung am Werk.





Stolze Peer-to-Peer-Berater:innen. Die Qualifizierung ist mit Überreichung der Zertifikate abgeschlossen worden.

BILDUNGSWELT

Beratung auf Augenhöhe

Peer-to-Peer-Berater:innen haben im BWMK die Arbeit aufgenommen

Peer-Konzepte gewinnen in unserem Alltag und in unserer Gesellschaft zusehends an Bedeutung. Trotz unterschiedlicher Schwerpunkte und Zielsetzungen beruhen alle Ansätze auf dem Grundgedanken der Partizipation und des Austauschs auf Augenhöhe. Peer-to-Peer-Beratung kann nun auch in der BWMK-Gruppe in Anspruch genommen werden. Menschen mit Behinderungen, die eine entsprechende Qualifizierung durchlaufen haben, beraten andere Menschen mit Behinderungen.

In unserem täglichen Leben lernen wir bewusst oder unbewusst von anderen und mit anderen. Durch Informationen und Unterstützung von Personen des persönlichen Umfeldes lassen sich Fertigkeiten und Kompetenzen erwerbungsweise verbessern. Auch für Menschen mit Behinderungen sind andere Betroffene in Bezug auf die eigene Identität,

Entwicklung und Lebensorientierung von großer Bedeutung. Sie befinden sich in ähnlichen Lebenssituationen, was zu einer leichteren Kommunikation untereinander und einer erhöhten Identifikation miteinander beitragen kann.

„Im Frühjahr 2022 begannen wir mit unseren Infoveranstaltungen, um an den Standorten des BWMK für unser Projekt zu werben und um Projekt-Teilnehmer:innen und Peers zu finden. Erfreulicherweise konnten wir recht schnell in einer großen Runde starten und hatten auch bald sechs Peers gefunden, die an der Qualifizierung teilnahmen“, berichtet Nicole Semmel, die das Projekt gemeinsam mit Iris Fuchs begleitet. Die theoretischen Qualifizierungs-Bausteine wurden im Bildungsinstitut Inform der Lebenshilfe Bundesvereinigung in Marburg absolviert. Bevor die erste Staffel im Dezember 2022 startete, gab es einige Vortreffen mit den angehenden Peers



und ihren Tandem-Beraterinnen. Auch während der einzelnen Module gab es laut Projektleitung eine stete und enge Zusammenarbeit zwischen den Peers und den Tandem-Beraterinnen. „Die Peers untereinander sind zu einem guten Team zusammengewachsen und haben sich gegenseitig unterstützt.“

Nach Abschluss der Weiterbildung in Marburg fanden noch ein Workshop „Gut beraten“ sowie eine Datenschutzschulung statt. Schließlich konnten die frisch gebackenen Peer-to-Peer-Berater:innen voller Stolz ihre Zertifikate entgegen nehmen.

Im Sommer 2023 wurden im World-Café im Brockenhaus zusammen mit anderen Peers aus unterschiedlichsten Bereichen des BMWK viele Impulse für die zweite Staffel erarbeitet. Parallel dazu holten sich die Projektbegleiterinnen Anregungen und Feedback bei der Hamburger Arbeitsassistentin und den Elbe-Werkstätten. „Ebenso durften wir das Projekt an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg im Rahmen eines Fachtages vorstellen. Auch sind wir in der Zusammenarbeit mit der Informationsplattform 53° Nord der Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Mitte eG, um einen Workshop und einen Beitrag zu realisieren. Erfreulicherweise war unsere Akquise für die zweite Staffel, die in 2024 startet, sehr erfolgreich. Es haben sich sogar mehr Interessenten beworben, als wir nehmen können. Das rege Interesse verdanken wir sicher auch den Interviews, die hier im Magazin BMWK bewegt veröffentlicht wurden“, erklären Iris Fuchs und Nicole Semmel.

 Autorin: Nicole Semmel



KONTAKT ZU DEN BERATER:INNEN

Die ersten Beratungen und Infoveranstaltungen haben mit sehr positiven Feedback stattgefunden. Die Peers und ihre Tandem-Beraterinnen freuen sich auf Beratungsanfragen.

Hier die Berater:innen und ihre Gebiete:

Wohnen:

Ilona von Eiff mit Ronja Projahn
Telefon 06051 / 9218-2900

Berufsbildungsbereich:

Nicole Kuhfeld und Teodor Danchev
Telefon 06051 / 9218-4924

Arbeit:

Madeleine Gietl mit Claudio Burrafato
Telefon 06181 / 6677-64





Der teo-Markt in der Straße Am Ziegelturm in Gelnhausen kann rund um die Uhr genutzt werden.

ARBEITSWELT

Digitales Einkaufserlebnis – möglich durch Menschenhand

Menschen mit Behinderungen bestücken teo-Markt in Gelnhausen regelmäßig mit Lebensmitteln / Projekt schafft Übergänge zur Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Tomaten sind noch reichlich da, Gurken auch. Aber das Regal mit den frischen Salatköpfen ist fast leer. Das Team der M+S Markt- und Servicegesellschaft mbH schafft schnell Abhilfe: Heute früh ist frische Ware gekommen, und sie wird emsig in die Regale geräumt. Menschen mit und ohne Behinderungen arbeiten Hand in Hand, und so ist der teo-Markt in der Straße Am Ziegelturm in Gelnhausen gegen Mittag wieder gut bestückt.

Selbstverständlich ist der Markt während des Verräumens nicht geschlossen: Eine ältere Dame sucht Backzutaten zusammen, während sich zwei Jugendliche an den Rollcontainern mit frischer Ware vorbeischlängeln, um zu den Energy-Drinks zu gelangen.

Einkaufen rund um die Uhr - das gehört zum Konzept von teo; zum Beispiel, wenn man am späten Abend noch spontan Hunger auf eine Fertigpizza bekommt oder noch ein paar Brötchen für das Frühstück braucht. Einkaufen schnell, leicht, und quasi „nebenbei“ – das entspricht offenbar dem Zeitgeist, und das

Handelsunternehmen tegut mit Sitz in Fulda hat mit teo darauf eine Antwort gefunden. Hier am Ziegelturm, auf Gelnhausens Einkaufsmeile, ist das röhrenförmige Objekt, das größtenteils aus Holz besteht, augenfällig platziert. Hinsichtlich Design und modernster Verkaufstechnologie haben sich die Macher:innen einiges einfallen lassen: Zutritt zum Laden sowie die Bezahlung des Einkaufs erfolgen per App oder Kredit- beziehungsweise EC-Karte. Vom Schokoriegel bis zur Senftube sind alle Artikel mit einem Code versehen, sodass die Kund:innen sich sozusagen selbst abkassieren. Sie scannen die Ware ein – und zahlen dann mit Karte oder App auf dem Mobiltelefon.

Mit einem Sortiment von über 950 Produkten auf 50 Quadratmetern bietet der teo nahezu alles für den täglichen Bedarf: Von A wie Apfel bis Z wie Zahnpasta. Zeitgemäß ist der teo allerdings nicht nur hinsichtlich der Verkaufstechnologie: Mit seiner futuristisch anmutenden Konstruktion, der Dachbegrünung und der Fahrradstation setzt teo Signale für Ökologie und Nachhaltigkeit. Durch die Zusammenarbeit mit dem Inklusionsbetrieb M+S Markt- und Servicegesellschaft



mbH, einem Tochterunternehmen des BMWK, verfolgt tegut auch soziale Zwecke. „Die Selbstbedienungsmärkte bieten Menschen mit Behinderungen tolle Arbeits- und Erprobungsmöglichkeiten“, berichtet Integrationsbegleiter Darius Kreider-Buchhold, der die Menschen beim Verräumen der Ware und der Bedienung der Technik anleitet.

Die M+S Markt- und Servicegesellschaft hat seit über 20 Jahren Erfahrungen darin, Menschen mit Behinderungen im Arbeitsfeld Einzelhandel einzubinden und zu qualifizieren. Somit sind gute Voraussetzungen gegeben, um Werkstatt-Beschäftigte auf das Tätigkeitsfeld in den teo-Märkten vorzubereiten und sie dabei zu begleiten. Seit 2000 betreibt die M+S Markt- und Servicegesellschaft als Inklusionsunternehmen den 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster, später kam der Nahkauf in Hanau-Kesselstadt dazu, und 2022 wurde das tegut-Lädchen in Alzenau übernommen. Ein kleiner Markt mit regionalen Lebensmitteln im Main-Kinzig-Forum sowie zwei Unverpackt-Läden in Hanau und Gelnhausen zählen ebenfalls zu den Geschäftsstandorten. Bekannt ist der Inklusionsbetrieb auch durch seine Mobilen Märkte, die Ortschaften im Main-Kinzig-Kreis ansteuern, wo es keine Lebensmittel-Läden mehr gibt. Die Kleinlasten haben eine vielfältige Artikel-Auswahl an Bord: Milchprodukte, frisches Obst und Gemüse, Backwaren und vieles mehr. Insbesondere für ältere Menschen, die oft weniger mobil sind, ist das ein großer Pluspunkt: Der Supermarkt hält quasi direkt vor der Haustür. Wohnortnahe Lebensmittelversorgung sicherstellen und Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen schaffen – das ist das Konzept der M+S Markt- und Servicegesellschaft. Durch die Zusammenarbeit mit tegut können die Aktivitäten zukünftig ausgedehnt und somit mehr Chancen für Menschen mit Behinderungen eröffnet werden, sich im Einzelhandel zu qualifizieren und dort ein Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen.

Für Projektleiter Dr. Christoph Heim birgt die Arbeit in den teo-Märkten großes Potenzial – daher wurde für das Projekt auch

ein Förderantrag bei der Aktion Mensch gestellt. Ziel sei es, ein eigenständiges Geschäftsfeld aufzubauen, das auch auf andere Bereiche im Einzelhandel und auf andere Inklusionsbetriebe deutschlandweit übertragen werden könne. „Wir setzen damit einen sichtbaren Impuls bei der Einbindung von Menschen aus der Werkstatt in den allgemeinen Arbeitsmarkt.“ Das Betätigungsfeld sei ideal, um Praktikumsplätze im Einzelhandel anzubieten, das Budget für Arbeit oder Betriebsintegrierte Beschäftigung umzusetzen. Über diese Zwischenschritte könnten Menschen mit Behinderungen aus der Werkstatt in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übergeleitet werden.

„Die teo-Märkte bieten moderne Arbeitsplätze mitten in der Stadt oder in ländlichen Gemeinden – durch die Tätigkeit wächst das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Menschen mit Behinderungen werden sorgfältig darauf vorbereitet, auch den nächsten Schritt auf dem Arbeitsmarkt zu machen“, berichtet Heim. Dazu gehöre auch, die Werkstatt-Beschäftigten in unterschiedlichen Bereichen zu schulen, die für den Einsatz im Einzelhandel wichtig sind – das könne der Umgang mit Zahlen sein, aber auch das Bedienen von Transportgeräten wie zum Beispiel Hubwagen.

Da das teo-Netz wächst und sich nach der Pionierzeit in Fulda auch immer weiter ins Rhein-Main-Gebiet erstreckt, werden weitere Kräfte gebraucht, die sich darum kümmern, dass die Regale gefüllt sind und das Warensortiment aktuell ist. Das umfasst beispielsweise auch die Kontrolle der automatisierten Waren-Nachbestellung, Retouren-Management und das Reduzieren und Etikettieren von Lebensmitteln. Und weil es so gut klappt, werden zurzeit weitere Werkstatt-Beschäftigte vom M+S-Personal eingearbeitet: In Kürze sorgen sie dafür, dass die Regale weiterer teo-Märkte ordentlich aussehen und ausreichend Auswahl bieten.

 Autorin: Dorothee Müller

15 Unternehmen und Betriebe aus der Region beteiligten sich am Schichtwechsel mit Werkstatt-Beschäftigten des BMWK.



Souverän nahm „Schichtwechsler“ Paul Salamon den Platz des stellvertretenden Geschäftsführers ein. Er wurde im Bildungshaus der Bildungspartner Main-Kinzig von Geschäftsführer Horst Günther (links) und Mitarbeiter Matthias Müller-Stehlik begleitet.



Gut verpackt: Alexander Wicker, stellvertretender Geschäftsführer der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH, arbeitete als „Schichtwechsler“ in der Reha-Werkstatt Bad Soden-Salmünster.

ARBEITSWELT

Signal für eine inklusive Arbeitswelt

Rekordbeteiligung: Menschen mit und ohne Behinderungen nahmen am bundesweiten Aktionstag „Schichtwechsel“ teil

„Es ist schön zu erleben, dass Arbeitsprozesse in den Werkstätten den Menschen angepasst werden und nicht umgekehrt. So können alle zum Erfolg beitragen.“ Das war eine der vielen Erkenntnisse aus dem Schichtwechsel 2023. Während des bundesweiten Aktionstags tauschten Menschen mit und ohne Behinderung den Arbeitsplatz. Auch Werkstatt-Beschäftigte der BMWK gGmbH waren beteiligt, und mit ihnen Arbeitnehmer:innen aus 15 Unternehmen und Betrieben der Region zwischen Frankfurt und Schlüchtern.

„Die Beteiligung ist so hoch wie nie“, freute sich BMWK-Geschäftsführer Martin Berg, der die Tauschpartner:innen im Brockenhaus Hanau begrüßte. 2019 wurde der Schichtwechsel ins Leben gerufen und brach dieses Jahr alle Rekorde: Nach Angaben der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG WfbM) nahmen rund 240 Werkstätten, mehr als 1550 Werkstattbeschäftigte, knapp 1430 Mitarbeiter:innen aus Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes am Schichtwechsel teil.

„Alle teilnehmenden Werkstätten und Unternehmen zeigen, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben eine gemeinschaftliche Aufgabe ist. Hier bedarf es eines gesellschaftlichen Umdenkens. Nur zusammen können Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Werkstätten die inklusive Arbeitswelt von morgen gestalten“, betonte Martin Berg.

Im BMWK wurden die Werkstatt-Beschäftigten selbst aktiv und gingen auf die Suche nach Tausch-Unternehmen. So reichte das Spektrum vom Flughafenbetreiber Fraport über den Maschinen- und Metallbauer Mato aus Mühlheim am Main, das Freizeitbad „Vitamar“ in Klein-Ostheim bis hin zum Verlag des Hanauer Anzeigers und vielen mehr.

Bettina Tombs von der Werbeagentur Keko in Frankfurt arbeitete auf dem Bioland-Hofgut Marjoß des BMWK mit und erklärte: „Es ist beeindruckend, was die Menschen leisten, wenn der Arbeitsplatz so eingerichtet ist, dass er ihren Fähigkeiten entspricht.“



SCHICHTWECHSEL

Der Aktionstag für neue Perspektiven

Für Paul Salamon aus Bad Orb war es ein aufregender Tag. Der 19-Jährige hat ein Handicap und sammelt in der Reha-Werkstatt „Digitaldruckzentrum“ des BWMK in Bad Soden-Salmünster erste berufliche Erfahrungen. Da er auch politisch interessiert ist, besucht er das Bildungsangebot „Demokratiewerkstatt“, wo Themen aus Politik, Geschichte und Gesellschaft diskutiert werden. So entstand bei ihm der Wunsch, bei der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH zu hospitieren, die unter ihrem Dach die Volkshochschule, den Campus berufliche Bildung sowie den Campus Gesundheit und Beruf vereint. Im Bildungshaus in der Frankfurter Straße 30 in Gelnhausen wurde der „Schichtwechsler“ freundlich empfangen und durfte gleich auf dem Sessel des stellvertretenden Geschäftsführers Alexander Wicker Platz nehmen. Dieser wiederum lernte derweil die Arbeitsabläufe im Digitaldruckzentrum in Bad Soden-Salmünster kennen, wo Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Bereichen Mediengestaltung, Druckdienstleistung, Mailing und Logistik tätig sind und sich weiter qualifizieren können. „Ziel der Werkstatt ist es immer, möglichst arbeitsmarktnahe Angebote zu gestalten, um die Aufgabe der beruflichen Rehabilitation gut zu erfüllen“, erklärte Betriebsleiter Jürgen Müller. „Indem sich Menschen mit Behinderungen und Arbeitgeber:innen begegnen, entsteht gegenseitiges Verständnis“, so Müller. Gemeinsam könne man eine inklusivere Arbeitswelt gestalten. „Über Planung und Organisation habe ich heute viel gelernt“, resümierte Bildungshaus-Praktikant Paul Salamon. Sein Tauschpartner Alexander Wicker wurde in der Reha-Werkstatt bei der Verpackung und Konfektionierung von Hilfslieferungen für Menschen in Krisengebieten eingesetzt. Sein Fazit: „Ich habe heute für mich persönlich, aber auch für mein Unternehmen, wertvolle Erfahrungen machen dürfen. Welche abwechslungsreiche und herausfordernde Arbeit in den Betrieben es BWMK gemacht wird, unterschätzen viele, glaube ich.“ Aber auch aus dem Gespräch mit Paul Salamon habe er viel gelernt: „Besonders der Austausch mit meinem Tauschpartner war sehr erhellend, der unsere eigene Arbeit von außen betrachtet und reflektiert hat.“

✍️ Autorin: Dorothee Müller



Film ab!
Das war der Schichtwechsel 2023





Das neue Apartmenthaus in Schlüchtern fällt auch durch seine Fassadengestaltung auf.

WOHNWELT

BWMK schafft Wohnraum für Menschen mit Behinderung

**Erstmals Besichtigung des Apartmenthauses in Schlüchtern/
Bauvorbereitung für Wohnhäuser in Gelnhausen-Roth**

„Das ist richtig schön hell hier“, hieß es. Und: „Da kommt mein Fernseher hin!“ - Aufregung, Neugier und Vorfreude waren bei der Besichtigung des Neubaus am Elmacker in Schlüchtern deutlich spürbar. Die Firma Jökel errichtet dort im Auftrag des BWMK ein Wohngebäude mit insgesamt 24 Apartments für Menschen mit Behinderung. Künftige Bewohner:innen, Angehörige und das BWMK-Team konnten Anfang November 2023 erstmals den Bau betreten und sich einen Teil der Räumlichkeiten anschauen.

Das BWMK setzt sich sehr engagiert für die Schaffung von Wohnraum ein, der Menschen mit Unterstützungsbedarf Teilhabe am sozialen Leben und zur Infrastruktur in unterschiedlichen Wohnquartieren und Regionen ermöglicht.

„Der Auftrag, Menschen mit Behinderungen dabei zu unterstützen, über ihre Wohnsituation mitzubestimmen und ihr Leben möglichst selbst bestimmt zu führen, wird von uns sehr ernst genommen“, erklärt BWMK-Geschäftsführerin Mareike Meister. Allerdings sei dies angesichts des knappen Wohnraumangebots eine Herausforderung. „Wir kennen die Hürden des Wohnungsmarkts, die natürlich auch für Menschen ohne Behinderungen oft kaum zu überwinden sind“, so Meister. Daher habe das BWMK in den vergangenen Jahren verstärkt auf eigene Initiative und zusammen mit Partnern neuen Wohnraum geschaffen beziehungsweise erschlossen – so zum Beispiel durch den Bau von Apartmenthäusern an verschiedenen Standorten in Hanau und im Main-Kinzig-Kreis.



Der Prozess in Schlüchtern ist für alle Beteiligten spannend: Seit Februar 2023 besteht die Möglichkeit, sich im Info-Büro in der Kurfürstenstraße 21 der Bergwinkel-Stadt über den Neubau zu informieren. Dafür stehen unterschiedliche Medien zur Verfügung, um Menschen mit Sinnes- und/oder kognitiven Behinderungen das Bauvorhaben und die verschiedenen Wohn-Angebote sowie die Beschaffenheit der Wohnungen verständlich zu machen. Bilder, Videos und sogar bereits eingerichtete Modell-Räume aus Playmobil zeigen die Möglichkeiten, die das Apartment-Wohnen bietet. Außerdem wird auf einem Zeitstrahl festgehalten, in welchen Schritten der Bau, die Information über das Wohnangebot in der BMWK-Gruppe, die Entscheidungsfindung und der Umzug verläuft. Dieser ist im März/April 2024 vorgesehen.



Beraten und begleiten, um das passende Wohnangebot zu finden

Das Wohnen im Apartment ist nicht die einzige Möglichkeit, die das BMWK bietet. Es gibt auch Gemeinschaftswohnen oder Wohngruppen - im eher ländlichen oder auch im urbanen Umfeld. „Die Bewohner:innen und ihre Angehörigen sollen sich gut und umfassend informiert fühlen, um die für sie passende Lösung zu finden“, erklärt Abteilungsleiter Johannes Tengler. Menschen zu beteiligen bedeute, ihnen die Möglichkeiten eines bestimmten Wohnumfeldes zu erklären, aber auch die Pflichten und Besonderheiten am jeweiligen Standort. Ein Großteil der Interessierten für das neue Wohnangebot in Schlüchtern wird zum ersten Mal in einem eigenen kleinen Apartment mit Küche und Bad leben. In einem persönlichen Umzugstagebuch haben die Menschen festgehalten, was ihnen an ihrem Wohnumfeld wichtig ist und wie sie ihren Alltag gestalten möchten.



Vorbereitung für Bau von zwei Wohnhäusern in Gelnhausen-Roth

Auch im Gelnhausener Stadtteil Roth sind die Vorbereitungen zur Bebauung eines Grundstücks getroffen worden. „Der Bauantrag ist gestellt, und wir rechnen im Frühjahr 2024 mit dem Beginn der Bauarbeiten“, berichtet Mareike Meister. Die Bauzeit dauere den Planungen zufolge 1,5 Jahre. Auf dem Grundstück in der Leipziger Straße 3 sollen zwei Häuser mit je 18 kleinen, barrierefreien Wohneinheiten entstehen – das Unternehmen KIZ Bau GmbH mit Sitz in Bad Soden-Salmünster wird die Arbeiten ausführen. Wie Meister erläutert, stelle sich das BMWK seit seiner Gründung 1974 unter anderem der Aufgabe, Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen zu gestalten und sie in ihrem Wohnumfeld zu begleiten.





Vor dem historischen Gebäude (von links): Mareike Meister, Martin Berg (BWMK), Mirja Dorny (Baugesellschaft Hanau) und Oberbürgermeister Claus Kaminsky.

WOHNWELT

Neues Wohnprojekt in Hanau-Wolfgang

Gebäude der Baugesellschaft Hanau wird saniert und angemietet

Neuer Wohnraum für Menschen mit Behinderungen: Das BWMK wird im Gebäude an der Straße Vor der Pulvermühle 1 im Hanauer Stadtteil Wolfgang 14 Apartments einrichten. Das Sozialunternehmen bringt damit Leben in das seit einiger Zeit leerstehende Gebäude. Die Baugesellschaft Hanau als Eigentümerin wird in den kommenden Wochen beginnen, das Haus zu sanieren und umzubauen. Der Erstbezug soll Ende 2024 erfolgen.

„Die Stadt Hanau setzt stark auf Vielfalt und hat mit dem BWMK einen Partner an ihrer Seite, mit der sie diese Vielfalt in einem wichtigen Bereich realisieren kann“, stellt BWMK-Geschäftsführer Martin Berg fest. „Wir wollen für Menschen mit Beeinträchtigung einen Nachteilsausgleich sowie eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Wohnen ist dabei ein zentrales Thema und ich freue mich, dass wir im alten Bahnhof ein neues Wohnprojekt verwirklichen können.“

Das denkmalgeschützte Ziegelsteingebäude wurde 1878 erbaut und befindet sich heute im Besitz der städtischen Baugesellschaft Hanau GmbH, die mit 4.234 Wohnungen zu den großen Wohnungsunternehmen im Rhein-Main-Gebiet zählt. Bis Herbst 2024 wird das dreistöckige Haus saniert: nach neuem Dachstuhl, Einbau eines innenliegenden Aufzugs und Ertüchtigung der Klinkerfassade steht der Innenausbau an. Es entstehen 14 Apartments. Aufgrund seiner Lage an der Ecke

Pulvermühle 1/Forsthausstraße – Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote sind gut zu erreichen – bietet es den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern ideale Möglichkeiten einer normalisierten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Mirja Dorny, Geschäftsführerin der Baugesellschaft Hanau GmbH, sagt: „Unser Ziel ist es, attraktive und bezahlbare Wohn- und Lebensräume zu gestalten. Bei uns sollen sich alle Menschen zuhause fühlen. Dabei ist auch die Schaffung von Wohnraum für Menschen mit Beeinträchtigung ein wichtiger Aspekt. Deshalb setzen wir die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Behinderten-Werk Main-Kinzig gerne mit dem Wohnprojekt in Wolfgang fort.“

Hanaus Oberbürgermeister Claus Kaminsky, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Baugesellschaft Hanau GmbH, betont: „Neue Wohnungen für unsere wachsende Stadt sind gut und wichtig, in diesem Fall ist es erneut ein Bekenntnis zu unserer Haltung. Denn mit unserer Stadtplanung unterstützen wir Inklusion und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen. Das BWMK ist auch hier wieder verlässlicher und starker Partner für die Gestaltung des sozialen Lebens in Hanau.“

 Autorin: Sabine Fauth

JUMP!



Alle wichtigen Infos können auf dem Mobiltelefon abgerufen werden.

WELT DES SPORTS

Mit der JUMP!-App mehr erreichen

Die vielseitige, informative App fürs Betriebliche Gesundheitsmanagement

Wer sich gesund ernährt, sich regelmäßig bewegt und seine Fitness verbessert, steigert sein Wohlbefinden und die eigene Lebensqualität. Davon profitieren langfristig auch Freunde, Familie und Kollegen. Um die Angestellten und Mitarbeiter bei ihrer gesunden Lebensweise zu unterstützen, gibt es bereits in vielen Unternehmen und Organisationen ein Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Für die gesamte BMWK-Gruppe bietet die Westpark GmbH ein solches Betriebliches Gesundheitsmanagement an. Das Konzept „JUMP!“ umfasst ein kostenfreies Sport- und Gesundheitsprogramm sowie umfangreiche Trainingsmöglichkeiten und Beratung.

Mit der neuen App „JUMP! Gesundheitsmanagement“ steht Ihnen eine große Auswahl an Angeboten von derzeit 14 kooperierenden Fitness- und Gesundheitszentren im Main-Kinzig-Kreis zur Verfügung, mit der die Trainingseinheiten abwechslungsreicher gestaltet und die persönlichen Fitnessziele schneller erreicht werden können. Außerdem sind hier spannende Gesundheitsthemen und aktuelle Sportevent-Termine abrufbar. So ist man mit wenigen Klicks immer top informiert und bleibt im Trainingsalltag motiviert. Das sind die besten Voraussetzungen, um aktiv und mit Freude die eigene Gesundheit zu erhalten und Beschwerden langfristig zu vermeiden.

Die Gesundheitsangebote der Partner sowie die JUMP!-App sind für alle Angestellten und Mitarbeiter der BMWK-Gruppe kostenlos. Voraussetzung für die Teilnahme an den Sport- und Gesundheitsangeboten ist das Herunterladen der „JUMP! Gesundheitsmanagement“-App aus dem Google Play Store oder dem Apple App Store.

Nachdem Sie die App heruntergeladen und geöffnet haben, können Sie sich mit Hilfe Ihres individuellen Codes (die Zugangsdaten erhalten Sie von Ihrer Personalabteilung) registrieren. Und schon kann es losgehen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://jump-bgm.de>

 Autorin: Pia Wunderlich



QR-Code scannen, Erklärvideo zur JUMP!-App startet

KOOPERATIONSPARTNER

- Westpark, Hanau-Steinheim
- Medi-reha-point, Erlensee
- PSZ Physio und Sporttherapie Zentrum, Großkrotzenburg
- Fitnessplaza, Freigericht
- Physiotherapie Ullmann & effektivtrainieren, Gelnhausen
- Aktivita, Wächtersbach
- Aktivita, Bad Orb
- Aktivita, Bad Soden-Salmünster
- BLACK & YELLOW Fitness, Bad Soden-Salmünster
- Orthomedica, Bad Soden-Salmünster
- Fit&Fun, Schlüchtern
- Formidabel, Schlüchtern
- FITNESSLIFE, Gelnhausen
- pursports, Langenselbold

TEILNEHMER FÜR DAS TEAM BWMK GESUCHT

Sportevents 2024

- 21. 04.2024 11. i-Lauf in Gelnhausen
- 16. 06.2024 Spessarthelden – „Lauf gegen Gewalt“
- 07. 09.2024 Drachenboot Hanau
- 20.09.2024 Hanauer Stadtlauf
„Stärke zeigen – gegen Gewalt an Frauen“

Habt Ihr Lust an einem Teamevent teilzunehmen? Dann meldet Euch beim:

JUMP!-TEAM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) unter
Telefon 06181 49020-1400 oder Email: info@jump-bgm.de.





PERSONALWELT

Dank für langjährigen Einsatz

Dienstjubiläen im Dienstleistungszentrum Langenselbold, der Barbarossa-Werkstatt Altenhaßlau und in den Steinheimer Werkstätten

„Werkstatt ist mehr als ein Job“ - viele Menschen im BWMK arbeiten im Laufe ihres beruflichen Lebens in unterschiedlichen Bereichen, sammeln Wissen und Erfahrung und knüpfen Kontakte. Auch in diesem Jahr feierten viele Menschen ihre langjährige berufliche Aktivität. „Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die langjährige Zusammenarbeit, Treue und Tätigkeit“, so die Betriebsleitungen.

Für 45 Jahre Unternehmenszugehörigkeit im Dienstleistungszentrum Langenselbold wurden Jens Scherer und Bettina Göldner geehrt, für 40 Jahre Christian Sattler und Carina Siek, für 30 Jahre Guiseppo Prestino, für 25 Jahre Michael Bok, Mark Daniel Kühr, Alexander Müller, Alexander Paul, Stefan Ruppert. Für 20 Jahre: Daniel Grohs, Ergün Kapusuz, Alexander Reis und Kathrin Schröder. Für zehn Jahre: Caner Erdogan, Deniz Günel und Philipp Obergfell.

Lob und Dank gingen auch an die Jubilar:innen der Barbarossa-Werkstatt in Linsengericht-Altenhaßlau. Heike Reuter und Bernd Schmidt sind seit 45 Jahren im Einsatz, Guido Prasnik und Claus Langhans arbeiten seit 40 Jahren. Holger Wolfart und Andrea Börner sind seit 30 Jahren im Einsatz, 25-jährige Tätigkeit feierten

Erika Bart und Eduardo Messa. Sascha-Dominik Adrian, Pierre Jakob und Felizitas Schmidt können auf 20 Jahre zurückblicken. Eine kleine Aufmerksamkeit für zehn Jahre Tätigkeit erhielten Kevin Arancibia-Martinez, Pascal Weber, Carolin Vaupel, Yvonne Starke, Florian Müller, Lukas Landschreiber, Verena Keller, Ugur Günel, Kevin Fladung und Davin Bauer.

In den Steinheimer Werkstätten sind Astrid Gärtner und Peter Sell seit 40 Jahren aktiv. Auf 30 Jahre kann Peter Kaiser zurückblicken. 25 Jahre sind Songül Kocak und Isabelle Wallauer im Einsatz. Dank für 20 Jahre Arbeit nahmen Andre Betz, Gökhan Eris, Oleg Freimann, Frederick Hahn, Katharina Müller und Mark Schulze entgegen. Michaela Anton, Muhammed Cinar, Daniel Fraustein und Mike-Kevin Grimm, Rene Meyer, Senta Spors, Kevin Strauß, Anne-Marie Westenberger und Nada Tanasa sind seit zehn Jahren dabei. Auch die Nutzer:innen der Tagesförderstätte Steinheim freuten sich über die Feierstunde: Stephan Pfeifer (40 Jahre), Salwa Abou-Taleb (25 Jahre), Simon Stief (20 Jahre), Luca Giuseppe Mione, Yusra Mursal und Peter Volk (jeweils 10 Jahre).

 Autorin: Dorothee Müller

BWMK feiert!



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Mareike Meister!

Der Name von Mareike Meister ist nicht nur mit der BWMK-Gruppe verbunden, sondern besonders auch mit der Sophie-Scholl-Schule Hanau. Die Lehrerin und Schulleiterin hatte sich mit einer Gruppe interessierter Eltern dafür engagiert, dass die inklusive Grundschule 2013 vom BWMK in der Grimm-Stadt gegründet werden konnte. Von der Pionierzeit an war Mareike Meister Leiterin der Schule, die sich im Laufe der vergangenen zehn Jahre stetig weiterentwickelt hat und mittlerweile rund 170 Schüler:innen mit und ohne Behinderung ein Ort zum gemeinsamen Lernen und Leben bietet. Zum 1. Februar 2021 wechselte die Pädagogin als stellvertretende Vorstandsvorsitzende in die Zentralen Dienste und übernahm die Geschäftsbereiche von Joachim Schröck, der sich danach der Vorbereitung der Rechtsformumwandlung unseres Sozialunternehmens vom Verein zur gemeinnützigen Gesellschaft widmete. Seit Juli 2023 ist die Rechtsformumwandlung vollzogen und Mareike Meister fungiert nun als Geschäftsführerin der BWMK gGmbH. Was ihr bei der Arbeit besonders am Herzen liegt? „Wichtig ist es, agil und ideenreich zu bleiben, um Veränderung denken und gestalten zu können“, betont sie.



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Franziska Herd!

Franziska Herd lernte das BWMK als Studierende kennen und absolvierte den Praxisteil ihres Dualen Studiums „Soziale Arbeit“ in unserem Sozialunternehmen. Von 2013-2016 durchlief sie die Bereiche Arbeit, Bildung und Wohnen und lernte die Tätigkeiten in den Zentralen Diensten in Gelnhausen kennen. Nach dem Studienabschluss arbeitete sie als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin im Betreuten Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung. Von Januar 2018 bis Oktober 2023 war sie als Lotsin auf dem inklusiven Bildungscampus Blauhaus in Hanau tätig und kümmerte sich um bedarfsgerechte Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung. Ein berufsbegleitendes Masterstudium „Sozialwirtschaft M.A.“ wurde von 2020 bis 2022 absolviert und erfolgreich abgeschlossen. Seit November 2023 arbeitet Franziska Herd als Abteilungsleitung im Bereich der Wohnangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Raum Hanau. „Am Wirken in der BWMK-Gruppe schätze ich besonders das stetige strukturelle und innovative Arbeiten sowie den Ausbau und die Erweiterung von neuen Angeboten, um die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen zu verbessern“, betont sie.

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Michael Bothar!

Michael Bothar stieg 2013 in die Qualitätssicherung unseres Sozialunternehmens ein und arbeitete von 2018 bis 2021 als Abteilungsleiter im Dienstleistungszentrum Langenselbold. Anschließend wechselte er nach Hanau-Steinheim, um seine Kompetenzen als Abteilungsleiter der Werkstätten (inklusive der Metallwerkstatt) einzusetzen. Qualitätsmanagement liegt ihm besonders am Herzen – so erwarb er unter anderem Audit- und Prüfungskompetenz und ließ sich zum Auditor ausbilden. Michael Bothar wird von seinem Team als verlässlich und zugewandt bezeichnet – und für ihn ist die Arbeit im BWMK „einfach mehr als ein Job“.





10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Ellen Reusswig!**

Viele Wege führen in die BMWK-Gruppe: Bei Ellen Reusswig war es ihre Tätigkeit in der Mobilen Pflege – zunächst in der Verwaltung, später im Pflegedienst. 2013 wechselte sie in die BMWK-Gruppe, weil für die Betreuung der Bewohner:innen im Wohn- und Pflegeheim „Brücke“ in Bad Soden-Salmünster entsprechende Kräfte gesucht wurden. Anschließend arbeitete Ellen Reusswig sowohl in den Tagesförderstätten Altenhaßlau und Steinheim, als auch in den Wohnstätten Heinrich-Kress-Haus in Altenhaßlau und in der Feuerbachstraße in Hanau sowie im Digitaldruckzentrum Bad Soden-Salmünster. Nach Altenhaßlau kehrte Ellen Reusswig zunächst als Gruppenassistentin in der Barbarossa-Werkstatt zurück und übernahm anschließend eine Gruppenleitung. „An meiner Arbeit liebe ich es, Menschen in ihre Entwicklung zu unterstützen. Außerdem ist das Arbeitsklima toll“, berichtet sie.



10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Philipp Noll!**

Philipp Noll arbeitet als Fachkraft im Betreuten Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen des Wohnverbunds Main-Kinzig. In unserem Sozialunternehmen hat er den Praxisteil seines Dualen Studiums „Sozialmanagement“ absolviert. „In meiner Studienzeit durfte ich mich im Digitaldruckzentrum Bad Soden-Salmünster, in der Wohnstätte Feuerbachstraße, in den Steinheimer Werkstätten und der Metallwerkstatt, im Berufsbildungsbereich sowie und bei den Heizelmännchen in der Buchhaltung erproben“, berichtet er. „Die Kombination zwischen Theorie und Praxis haben mich für das Arbeitsleben gut vorbereitet.“ Nach Abschluss des Studiums war das Haus Pappelried, wo Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen leben, seine erste berufliche Station. „An meiner Tätigkeit schätze ich besonders das Arbeiten in Teamstrukturen, den Zusammenhalt im Team, die Flexibilität, den professionelle Austausch, die Möglichkeit sich weiter- und fortzubilden sowie die Unterstützung und Sicherheit durch die Leitung und Teamkolleg:innen“, sagt Philipp Noll.



10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Julian Weisgerber-Lang!**

Die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der täglichen Aufgaben und Herausforderungen sind nach eigenem Bekunden die Motivation von Julian Weisgerber-Lang, der als Teilhabebegleiter im Wohn- und Pflegeheim Brücke in Bad Soden-Salmünster arbeitet. Dort werden Menschen unterstützt, die wegen ihrer Behinderungen und Erkrankungen intensive Betreuung brauchen. Als Vertrauensperson des Einrichtungsbeirates setzt er sich besonders für die Interessen und Anliegen der Bewohner:innen ein. Zuvor hatte Julian Weisgerber-Lang mehrere Jahre berufliche Erfahrungen in der Begleitung von Menschen mit Behinderung gesammelt, die in der Wohnstätte Marjoß leben.





20 JAHRE Herzlichen Glückwunsch, Eva Bäumer-Ott!

Menschen mit Behinderungen einbeziehen, mit ihnen den Alltag gestalten und dafür sorgen, dass alle ihre individuellen Fähigkeiten einbringen könnten – das erlebte Eva Bäumer-Ott bereits 1981 in der Wohnstätte Marjoß als Jahrespraktikantin zur Vorbereitung auf den Beruf der Erzieherin. Insbesondere die Arbeit von Waltraud Ochsenhirt, die seinerzeit die Wohnstätte leitete, prägte und inspirierte die junge Berufsanfängerin. „Politisch und gesellschaftlich war es noch die Zeit der Reformen in der Psychiatrie. Menschen mit Behinderung wurden nach langen Jahren in den Psychiatrien sichtbar oder wurden vereinzelt auch noch in Dörfern förmlich entdeckt, wo sie bis dahin im Verborgenen gelebt hatten“, erinnert sich die Jubilarin. „Als junger Mensch konnte ich erleben, wie die Haltung gegenüber Menschen mit Behinderung neu überdacht und gelebt wurde.“ In Marjoß habe sie vermittelt bekommen, dass die Bedarfe der Menschen mit Behinderungen im Zentrum des Handelns stehen. „Die Menschen wurden ganz selbstverständlich in die Gestaltung des täglichen Lebens – egal ob bei Ausflügen oder beim Kochen – einbezogen“, berichtet die Pädagogin. „Dieses Jahr in Marjoß hat mich insgesamt sehr geprägt und bestimmt heute noch meine Haltung und mein Handeln im beruflichen Alltag“, so Eva Bäumer-Ott. In den 20 zurückliegenden Berufsjahren im BWMK war die Jubilarin im Betreuten Wohnen in der Region Hanau im Einsatz und schätzt daran besonders die direkte Arbeit mit den Klient:innen.

20 JAHRE Herzlichen Glückwunsch, Maria Nitschke!

Technischer Fortschritt und die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen fasziniert Maria Nitschke besonders. Sie begann ihre Tätigkeit als Standortleitung im Bereich Digitales Dokumentenmanagement im Industriepark Wolfgang und übernahm die Projektleitung „Digitale Archivierung“. Erste Berührungspunkte mit der BWMK-Gruppe hatte sie als studentischen Aushilfe im früheren Tochterunternehmen BWDL (heute „Servizio“). Aktuell arbeitet die Jubilarin als Abteilungsleitung in der Reha-Werkstatt Großauheim, wozu auch die Verantwortung für den Standort im Industriepark Wolfgang und das Archiv Hasselroth gehört. In diesen Bereichen sind Menschen mit psychischen Erkrankungen im digitalen Dokumentenmanagement tätig. Maria Nitschke hat im Laufe ihres beruflichen Lebens mehrere Qualifizierungen durchlaufen – so zum Beispiel zur internen Autorin, Qualitätsmanagement-Beauftragten und CDIA+Certified Document Imaging Architect.



20 JAHRE Herzlichen Glückwunsch, Mandy Wienold-Lauenstein!

Seit Juni 2016 ist die Jubilarin als pädagogische Fachkraft in der Tagesstruktur des Wohn- und Pflegeheims Brücke in Bad Soden-Salmünster tätig. Mandy Wienold-Lauenstein begann ihr Anerkennungsjahr zur Diplom-Sozialpädagogin (FH) im Oktober 2003 in der Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Gelnhausen. Anschließend arbeitete sie von Oktober 2004 bis August 2005 als Betreuerin in der Wohnstätte „Schlossblick“ in Birstein. Danach folgten Einsätze als Sozialer Dienst (heutige Bezeichnung: Personalreferentin Begleitung) in den Bergwinkel-Werkstätten Schlüchtern sowie auf dem Hofgut Marjoß, sowie von 2011 bis 2013 als Personalreferentin im Inklusionsbetrieb Heinzelmännchen Wäscheservice- und Hausdienstleistungsgesellschaft mbH. Auf dem inklusiven Bildungscampus „Blauhaus“ des BWMK wirkte Mandy Wienold-Lauenstein als Bildungskoordinatorin. Zusätzlich ist sie als interne Auditorin, Brandschutzhelferin und Sicherheitsbeauftragte aktiv. An ihrem Beruf liebt sie besonders den Umgang mit Menschen und die Vielfalt im BWMK.



20 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Claudia Hossinger!**

Ihre langjährige berufliche Erfahrung setzt die Jubilarin aktuell als Teamleitung im Dienstleistungszentrum Langenselbold ein. Viele kennen Claudia Hossinger, weil sie den Menschen in der BWMK-Gruppe mit viel Engagement und Überzeugung das Präventionskonzept „ProDeMa“ vermittelt. Das professionelle Deeskalationsmanagement gibt umfassende Hilfestellung zum Umgang mit Aggression und Gewalt. Ihre berufliche Laufbahn startete sie 2003 in der Tagesförderstätte Steinheim, wechselte 2013 in die Teamleitung und übernahm 2018 eine Teamleitung im Werkstattbereich Steinheim, bevor der Wechsel nach Langenselbold folgte. Überdies steht sie als kollegiale Erstberaterin im BWMK nach Übergriffen oder psychisch sehr belastenden Situationen zur Verfügung. Claudia Hossinger interessiert sich sehr für den Umgang mit herausforderndem Verhalten und hat hierzu mehrere Fortbildungen gemacht – ebenso im Bereich Autismus. An ihrer Tätigkeit schätzt sie besonders den Kontakt zu unterschiedlichen Menschen und die Vielfalt der Themengebiete als Teamleitung, ProDeMa-Trainerin und in der täglichen Begleitung von Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt.



25 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Dagmar Lukas!**

Seit dem 1. Oktober 2017 ist Dagmar Lukas für die Stabsstelle Prävention und Beschwerde verantwortlich. Darüber hinaus ist sie seit 2008 die Ansprechpartnerin für das Kriseninterventionsteam (KIT) und den Facharbeitskreis (FAK). Dagmar Lukas hat im Rahmen ihrer Tätigkeiten für das BWMK in vielen unterschiedlichen Gremien und Projekten mitgearbeitet. So war sie in der Steuerungsgruppe des Projektes Mitleben des Landesverbandes der Lebenshilfe Hessen, in der Leitung und Steuerung des Projektes Autismus im BWMK und arbeitete lange Jahre in der LAG Wohnen Hessen oder in Arbeitskreisen des LWV. Was sie an ihrer Arbeit schätzt? „Ich versuche den Menschen, die wir begleiten auf Augenhöhe zu begegnen, versuche immer, deren Sprachverständnis zu treffen und ihnen so Teilhabe wirk-

lich zu ermöglichen. Und ich bin gern vernetzt, arbeite gern mit Menschen zusammen, versuche mein Wissen zu teilen, weiterzugeben, viele Menschen mit einzubeziehen.“ Dagmar Lukas begann ihre Tätigkeit im BWMK am 1. September 1998 als Leiterin des Kinderzentrums Altenhaßlau mit den damaligen Bereichen Integrierte Kindertagesstätte, Physiotherapie und Frühförderstelle. Ab dem 1. Mai 2000 leitete sie die Wohnstätte Hanau-Steinheim, ab dem 1. April 2004 die Wohnstätte Heinrich-Kreß-Haus in Altenhaßlau und war ebenfalls für das betreute Wohnen in den jeweiligen Bereichen verantwortlich. Am 1. Januar 2007 übernahm sie die Stelle Koordination Eingliederung Einrichtungsverbund Wohnen und wechselte am 1. September 2014 in die Unternehmensentwicklung.



25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Klaus Winhold!

Die Werkstatt-Beschäftigten und Kolleg:innen kennen ihn als besonnenen und kompetenten Zeitgenossen: Seit 25 Jahren arbeitet Klaus Winhold in den Bergwinkel-Werkstätten Schlüchtern als Gruppenleiter. „Die Schreinerei wie man sie heute kennt, war noch am Entstehen, und die Holzarbeiten wurden im Untergeschoss des Hauptgebäudes ausgeführt“, erinnert er sich an die Anfangszeiten. Klaus Winhold ist der Begleitung von Menschen mit Behinderung in der Holzverarbeitung treu geblieben und nach wie vor als Gruppenleiter in der Schreinerei im Einsatz. „Zurzeit bin ich zusätzlich als Qualitäts- und Sicherheitsbeauftragter tätig“, berichtet er. Überdies hat er die Prüfung zur Fachkraft für Arbeits- Berufsförderung absolviert, um Menschen mit Behinderungen auf ihrem beruflichen Weg bestmöglich unterstützen zu können. „An meiner Tätigkeit schätze ich sehr die Zusammenarbeit mit vielen interessanten Menschen im abwechslungsreichen Arbeitsumfeld der Schreinerei“, betont er.

25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Stefanie Eckhardt!

„Offen für neue Entwicklungen, tatkräftig und freundlich“ – so beschreiben Kolleg:innen Stefanie Eckhardt. Die ausgebildete Heilerziehungspflegerin startete ihren beruflichen Werdegang 1998 in der Wohnstätte Birstein und wirkte im Zuge ihrer Ausbildung in der Tagesstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Gelnhausen sowie in der Kita Regenbogenland in Altenhaßlau. Nach Abschluss der Ausbildung verschrieb sie sich für viele Jahre der Begleitung von Menschen mit Behinderung im Wohnalltag und bei der Teilhabe am Leben im sozialen Umfeld. Stationen waren Haus Schlossblick in Birstein und ab 2016 die Wohnangebote in Schlüchtern und Marjoß, immer auch in leitender Funktion. 2022 entschied sich Stefanie Eckhardt für ein neues Tätigkeitsfeld und wechselte als erweiterte Teamleitung in die Kita Sternenfänger Schlüchtern, bevor sie im Sommer 2023 die Betriebsleitung im Geschäftsbereich „Bildung und Begleitung Kinder und Jugendliche“ für den Steps-Kita-Verbund übernahm. Die Jubilarin hat viele Fort- und Weiterbildungen absolviert – so beispielsweise zum Thema Autismus-Spektrum-Störungen, Funktionale Gesundheit und Gewaltprävention. Was Stefanie Eckhardt antreibt? „Die Vielfalt der Menschen und Kontakte im Alltag und die stets spannende Frage: ‚Was braucht Mensch, damit er oder sie kompetent teilhaben kann?‘“



25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Sascha Schüßler!

Eine handwerkliche Ausbildung in der Elektro-Branche bildete die Basis, anschließend studierte Sascha Schüßler Sozialpädagogik und schloss das Studium mit dem Diplom ab. Erste berufliche Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt sammelte er während seines Anerkennungspraktikums in den Bergwinkel-Werkstätten Schlüchtern. Nach Studienende arbeitete er als Sozialer Dienst (heutige Bezeichnung: Personalreferent Begleitung) am Standort Schlüchtern und später in den Steinheimer Werkstätten. 2002 wechselte er in den Inklusionsbetrieb Heinzelmännchen, um dort die Praktikant:innen-Stellen für Werkstatt-Beschäftigte in der Wäscherei zu koordinieren und nahm dort 2005 seine Tätigkeit als Sozialer Dienst auf. Im Jahre 2011 übernahm er für zweieinhalb Jahre die Projektstelle Leitung Personal in der Reha Großauheim, bevor er 2013 in der Personalabteilung die Stelle eines Personalentwicklers für die BMWK-Gruppe ausübte. Seit 2017 ist er als Betriebsleiter der Barbarossa-Werkstatt Altenhaßlau und außerdem für die Bergwinkel-Werkstätten, das Hofgut, das Brockenhaus Hanau und das Café Lili Marleen verantwortlich. Seit Februar 2023 leitet er zudem die Steinheimer Werkstätten und hat in den Jahren 2021/22 maßgeblich die Übernahme des Geschirr-Service Leutner und den Umzug an den Standort Wächtersbach koordiniert. Sascha Schüßler wird von seinem Team als „bodenständig, humorvoll und menschenfreundlich“ beschrieben. Er selbst mag seine Tätigkeit, weil sie „immer wieder neue Herausforderungen bringt, nie langweilig ist und die Möglichkeit bietet, Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und immer neue Teilhabemöglichkeiten zu schaffen.“



PERSONAL

Herzlich willkommen!

Nachname	Vorname	Start	Tätigkeit	Betrieb
Azkour	Hinda	01.10.2023	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Beck	Nomi-Celine	01.10.2023	BA-Student/in	Bereich Wohnen
Beckmann	Louisa	01.10.2023	päd. Fachkraft	Beratungs- und Frühförderstelle (BFF) Schlüchtern
Bentla	Nihad	01.09.2023	Azubi Erzieher/in	Kita Altenhaßlau
Catovic	Melvin	01.08.2023	Azubi kaufmännisch	Verwaltung
Daum	Ronja	15.09.2023	Teilhabebegleiter/in Wst	Schwanennest Pumpstation
Debrier	Line	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Schwanennest Pumpstation
Döll	Alexander	15.08.2023	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Johannes Steubner Haus
Dudevic	Patricia	01.08.2023	Azubi Erzieher/in	Kita Schlüchtern
Föllner	Christin	04.09.2023	Praktikant/in Sozialassistent	Hofgut Marjoß
Freire Castro	Rebeca Maria	01.09.2023	päd. Fachkraft	Beratungs- und Frühförderstelle (BFF) Hanau
Freund	Hendrik	01.08.2023	Azubi handwerklich	Hofgut Marjoß
Friedrich	Lea	01.08.2023	Azubi kaufmännisch	Verwaltung
Galeano	Alessio	04.09.2023	Praktikant/in Sozialassistent	Kita Maintal
Graßmuck	Tanja	01.10.2023	Abteilungsleiter/in	Familientlastender Dienst (FED)
Günay	Yagmur	01.08.2023	FOS Praktikant/in	Schwanennest Pumpstation
Guzanova	Bianka	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Kita Maintal
Hagemann	Romina	01.10.2023	päd. Fachkraft	Kita Schlüchtern
Halko	Jana	01.08.2023	AP Erzieher	Kita Maintal
Heeg	Isabelle	01.09.2023	Gruppenleiter/in WfbM Tafö	Werkstatt (WfbM) Steinheim I
Hoduli	Melina	01.08.2023	Azubi kaufmännisch	Verwaltung
Hofmann	Lara-Marie	01.09.2023	Azubi HEP	Bereich Wohnen
Hopp	Hannah	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Sophie-Scholl-Schule
Jacobi	Melissa	01.10.2023	BA-Student/in	Bereich Arbeit
Jahn	Nadine	01.09.2023	Erweiterte Teamleitung	Kita Schlüchtern
Jokisch	Doris	01.08.2023	Gruppenleiter/in WfbM Tafö	Werkstatt (WfbM) Altenhaßlau
Karlinger	Lara	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Sophie-Scholl-Schule
Kirchner	Maximilian	01.10.2023	Gruppenleiter/in WfbM Tafö	Werkstatt (WfbM) Schlüchtern I
Kleespies	Magdalena	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Hofgut Marjoß

Nachname	Vorname	Start	Tätigkeit	Betrieb
Klinkmüller-Imade	Florence	01.10.2023	Teilhabebegleiter/in Wst	Wohnstätte Hanau Feuerbachstraße
Koch	Nadine	01.10.2023	Verwaltungskraft	Werkstatt (WfbM) Altenhaßlau
Kuba Thakal	Roaa	01.11.2023	Teilhabeeassistent/in	Schwanennest Pumpstation
Leistenschläger	Paula	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Wohnstätte Marjoß
Lennemann	Benno	01.08.2023	FOS Praktikant/in	Verwaltung
Linken	Dennis	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Sophie-Scholl-Schule
Lohsse	Marco	01.09.2023	Sachbearbeiter/in	Beratungszentrum
Luzzi	Adelina	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Sophie-Scholl-Schule
Malyssek	Fiona-Claire	01.08.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Kita Schlüchtern
May	Daniela	01.11.2023	päd. Fachkraft	Kita Maintal
Mück	Ronja	01.11.2023	Bildungsbegleiter/in	Blauhaus
Mühl	Theresa	01.10.2023	Erzieher/in	Sophie-Scholl-Schule
Münch	Lea	01.09.2023	AP Erzieher	Schwanennest Feuerbachstr.
Nenninger	Nicklas	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Sophie-Scholl-Schule
Niklasch	Andreas	01.10.2023	Gruppenleiter/in WfbM	Werkstatt (WfbM) Schlüchtern II
Petzner	Rebekka	01.08.2023	Azubi kaufmännisch	Verwaltung
Pitterka	Lisa	01.10.2023	päd. Fachkraft	Beratungs- und Frühförderstelle (BFF) Hanau
Reinhardt	Felix	04.09.2023	Praktikant/in Sozialassistent	Werkstatt (WfbM) Schlüchtern I
Rollmann	Olivia	15.10.2023	Aushilfe (Student)	Schwanennest Pumpstation
Rösch	Jakob	01.09.2023	Praktikant/in	Tagesstätte Langenselbold
Schelbert	Giulia	01.09.2023	AP Heilerziehungspfleger/in	Kita Maintal
Simon	Sina	01.11.2023	Verwaltungskraft	DLZ Langenselbold
Sust	Ole Hendrik	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Kita Altenhaßlau
Teeuwen	Marcus	01.08.2023	Gruppenleiter/in WfbM Tafö	Werkstatt (WfbM) Steinheim I
Vitrant	Kira	04.09.2023	Praktikant/in Sozialassistent	Schwanennest Pumpstation
Willecke	Lea	01.10.2023	BA-Student/in	Bereich Wohnen
Yildirim Morata	Angelina	01.09.2023	Freiwilliges Soziales Jahr	Sophie-Scholl-Schule
Zange	Sabine	16.10.2023	Verwaltungskraft	Verwaltung
Zwergel	Janina	01.10.2023	Bildungsbegleiter/in	Blauhaus



PERSONAL

Versetzungen 2023 | Juli – Dezember

Name	zu wann	von	nach	als
Hindera, Alexandra	14.08.2023	Wohnstätte Birstein	Wohnstätte Feuerbachstraße	Teilhabebegleiterin
Gutermuth, Tatjana	01.09.2023	Wohnstätte Dr. Rudolf-Pabst-Haus	Wohnstätte Marjoß	Teilhabebegleiterin
Kupke, Volker	31.12.2023	Wohnstätte Dr. Rudolf-Pabst-Haus	Wohnstätte Marjoß	Teilhabebegleiter
Bohnert, Birgit	01.07.2023	Tagesförderstätte Altenhaßlau	Tagesförderstätte Schlüchtern	Gruppenleiterin
Degermenci, Fatima	14.09.2023	Tagesstätten Bad Soden-Salmünster	Kita Altenhaßlau	Päd. Fachkraft
Jobst, Philip	12.08.2023	Tagesförderstätte Altenhaßlau	Wohnstätte Feuerbachstraße	Teilhabebegleiter
Lohrey, Karin	01.09.2023	Wohn- und Pflegeheim Brücke	IDL Grundpflege	Pflegeassistentin
Fischer, Kerstin	01.09.2023	Wohnstätte Hanau/Erlenweg	Service-Point West	Verwaltungskraft
Potonjac, Lidija	01.10.2023	Blauhaus	Haus Pappelried	Teilhabebegleiterin
Weber, Florian	01.10.2023	Kita Maintal	Tagesförderstätte Steinheim	Gruppenleiter
Herd, Franziska	01.11.2023	Blauhaus	Betreutes Wohnen für Menschen m. psychischen Erkrankungen	Abteilungsleiterin
Desch, Johanna	09.10.2023	Verwaltung DLZ Langenselbold	Service Point West	Verwaltungskraft
Heil, Annica	09.10.2023	Zentrale Dienste	Service Point West	Verwaltungskraft
Lippert, Heidi	09.10.2023	Verwaltung Reha-Großauheim	Service Point West	Verwaltungskraft
Christ, Stephanie	09.10.2023	Verwaltung Johannes-Steubner-H.	Service Point West	Verwaltungskraft
Rösler, Anja	15.11.2023	Wohnstätte Marjoß	Kita Schlüchtern	Päd. Fachkraft
Niklasch, Andreas	01.10.2023	Hofgut Marjoß	Bergwinkel-Werkstätten Schlüchtern	Gruppenleiter
Martens, Valentin	01.10.2023	Ausbildung	Schwanennest	Teilhabeassistentin und kommissarische Teamleitung
Mierisch, Magdalena	01.12.2023	Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus	Außenwohngruppe ADS	Teilhabebegleiterin
Kessler, Kristin	01.11.2023	Wohnstätte Feuerbachstraße		Teamleiterin

Übernahme Funktionsstelle ab 01. August 2023

Name	zu wann	wo	als
Karpinski, Izabela	01.08.2023	Wohn- und Pflegeheim Brücke	Teamleiterin
Jones, Eric Dwain	01.10.2023	Bergwinkel-Werkstatt Schlüchtern	Abteilungsleiter
Herd, Franziska	01.11.2023	Betreutes Wohnen f. Menschen m. psych. Erkrankungen	Abteilungsleiterin
Hechler, Agnieszka	01.10.2023	WfbM Steinheim	Teamleitung
Stecho, Katharina	01.11.2023	WfbM Steinheim	Teamleitung

Follow us!
Folgen Sie uns!



Werkstätten für Menschen

MEHR

ALS

EIN

JOB!



Lernen, gefordert & gefördert werden.

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.



BAG WfbM

www.bwmk.de